

DER KREISVERBAND STEINFURT
1975 bis 1995

Bundestagswahl 3.10.1976

Beide bisherigen Abgeordneten stellten sich erneut zur Wahl: Im Wahlkreis „Steinfurt I“ (Südteil des Altkreises Steinfurt mit einem Teil des Kreises Coesfeld) war es Wilhelm Rawe aus Havixbeck, und im WK „Steinfurt II“ (Altkreis Tecklenburg mit der „Emsschiene Rheine/Emsdetten und Greven) kandidierte Gottfried Köster aus Rheine. Beide hatten also einen neuen Wahlkreis, waren jedoch schon weithin bekannt. Während Wilhelm Rawe die wichtige Funktionen als Parlamentarischer Fraktionsgeschäftsführer ausübte, war Gottfried Köster durch seinen familienpolitischen Einsatz und in Fragen des § 218 auch über die engeren Grenzen hinaus bekannt geworden.

Ergebnis:

ST I/COE:	CDU	109.703 Stimmen	60,4 %
	SPD	62.013	34,1 %
	FDP	9.246	5,1 %

Gewählt wurde Willi Rawe/CDU.

ST II/TE:	CDU	79.324	51,5 %
	SPD	61.802	40,2 %
	FDP	12.008	7,8 %

Gewählt wurde Gottfried Köster/CDU.

kreisbezogen:	CDU	121.973	53,1 %
	SPD	92.134	40,1 %
	FDP	14.586	6,3 %

**Sechster Kreisparteitag am 1.3.1978 in Emsdetten
mit Kurt Biedenkopf**

Zunächst war eine Nachwahl fällig, bei der Ludger Hidding/Greven für die nicht mehr im Kreise wohnende Christa Kjaergaard neuer Stellv. Kreisvorsitzenden wurde. Dann gab es noch eine Änderung der Beitrags- und Finanzordnung. Doch dann stand das Referat des Landesvorsitzenden Prof. Kurt Biedenkopf im

Mittelpunkt. An diesem Abend war auch das großartige Ergebnis des Volksbegehrens gegen die Einführung der KOOP-Schule bekannt geworden. Diese sollte als Vorstufe für die flächendeckend vorgesehene Gesamtschule dienen. Diese Abfuhr für die Landesregierung war ein überragender Erfolg der Eltern und der Verbände, aber auch der CDU in NRW. Im Kreisverband hatten zur örtlichen Vorbereitung des Volksbegehrens zuvor vier Regionalkonferenzen stattgefunden. Kurt Biedenkopf hielt ein begeisterndes Referat. Die durch das erfolgreiche Volksbegehren ohnehin gute Stimmung wurde dadurch noch mehr gehoben.

Kurt Biedenkopf auf Rundreise durch den Kreis Steinfurt

Am 8. September 1978 bereiste Landesvorsitzender Kurt Biedenkopf erneut den Kreis Steinfurt. Er begann mit der Preussag in Ibbenbüren, wo er mit der Geschäftsleitung und mit dem Betriebsrat sprach.

Nach einer Grubenfahrt fand eine Pressekonferenz mit der Ibbenbürener Presse und anschließend im Schlosshotel Surenburg eine Pressekonferenz für das Kreisgebiet statt.

Hierauf folgte eine Betriebs- und Personalrätetagung der CDU und der CDA im Altdeutschen Gasthaus Waldesruh/Emsdetten.

Und abends schließlich eine öffentliche Veranstaltung mit Kurt Biedenkopf im Ludwigshaus/Burgsteinfurt. Sein Thema: „Politik für Deutschland“.

Ein Blick auf die Arbeit im Kreisverband

Am 30.9.1978 fand ein Wahlparteitag in Ladbergen statt. Erneut stand der Vorstand zur Wahl. Herbert Peuten wurde eindeutig wieder gewählt. Es gab keine wesentlichen Veränderungen. – Schatzmeister Franz Josef Wattendorff stellte fest, dass die Finanzmittel nicht ausreichen und an eine Beitragserhöhung gedacht werden müsse. Im Vorstand war über die Finanzsituation bereits ausgiebig beraten worden. Hier wurde Widerstand gegen eine Erhöhung der Mindestbeiträge auf 5,- DM deutlich.

Allerdings konnte ein erheblicher Verlust aus 1976 inzwischen wieder ausgeglichen und mit der Bildung einer Rücklage begonnen werden. Ursache der verbesserten Situation war nicht nur die steigende Mitgliederzahl (weil bei neuen Mitgliedern keine Kleinstbeiträge mehr durchgingen), sondern vor allem die immer besser werdende Zahlungsmoral der Mandatsträger.

Andererseits stand eine ganze Serie von Wahlkämpfen bevor. Im März 1977 hatte der Mitgliederbestand 7.510 betragen. Bemerkenswert war die Ent-

wicklung bei der Jungen Union: Das Alter ihrer Mitglieder näherte sich immer mehr dem Alter der Schüler-Union.

In einer Vorstandssitzung berichtete Gottfried Köster MdB über seinen Einsatz für die Pflegeversicherung. Er regte an, der Kreisverband solle gegebenenfalls einen eigenen Antrag zur Einführung dieser unbedingt notwendigen sozialen Absicherung in das Grundsatzprogramm einbringen.

Der Vorstand debattierte auch über geplante Veränderungen von Kommunalgesetzen: Hier wurde eine Aushöhlung der Kommunalen Selbstverwaltung befürchtet. - Das geplante neue Grundsatzprogramm sowie die "Biedenkopf-Thesen" beriet der Vorstand ebenfalls ausgiebig. Dr. Heinz Janning war „voll in der Materie“.

Zu Kandidatenschulungen als Vorbereitung auf die Kommunalwahl 1979 meldeten sich 450 Teilnehmer (bei 466 Direktbewerbern!) an. Der Zuschnitt der Kreistagswahlbezirke musste verändert werden: Der Kreisvorstand beriet verschiedene Lösungsmodelle und beschloss eine Empfehlung an die Kreistagsfraktion. Bei dieser Frage spielten die alten Kreisgrenzen noch eine erhebliche Rolle.

Das Dienstleistungszentrum (DLZ) in Münster wurde ursprünglich von den Kreisverbänden Münster, Steinfurt, Borken und Coesfeld unterhalten und genutzt. Es sollte Maschinen und Dienstleistungen vorhalten, die für eine einzelne Geschäftsstelle zu teuer sind. Es stellte sich heraus, dass die Maschinen für Druck und Postversand ersetzt werden mussten. Die Kosten der Neuanschaffungen wurden auf 130 000 DM geschätzt. Kurz darauf stieg der Kreisverband Borken aus dem DLZ-Vertrag aus.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt. Pressereferenten leisteten gute Arbeit. Auch wurden Presse-Seminare durchgeführt. Für die Funktions- und Mandatsträger gab es in unregelmäßigen Abständen Rundbriefe mit allem Wissenswerten aus dem Kreisverband und den Orten. Und für alle Mitglieder wurde ein Mitteilungsblatt konzipiert, die „Unionsnachrichten“, die alle 2-3 Monate erscheinen sollten. Drei Seiten gestaltete der Kreisverband, eine Seite war den Beiträgen der Ortsverbände vorbehalten. Falls sie dies nicht in Anspruch nahmen, wurde vom Kreisverband auch die vierte Seite belegt. Die Redaktion wurde maßgeblich von der Stellv. Kreisvorsitzenden Gabi Becker besorgt. Diese „Unionsnachrichten“ hielten sich etwa zwei Jahre, bis das Interesse daran nicht mehr ausreichte.

Der Modernisierung der Parteiarbeit diene eine Veranstaltung mit Dr. Norbert Lammert. – Inzwischen kassierten nur noch 5 von 35 Ortsverbänden die Mitgliedsbeiträge selbst, alle anderen Beitragseinzüge und ihre Verbuchung besorgte inzwischen die Kreisgeschäftsstelle.

FK „450 –CDU-Komunalpolitiker“

Ca. 10 cm

Europawahl 10.6.1979

Die erste Europawahl, die „Wahl zum Europäischen Parlament“ stand bevor. Auf dem Kreisparteitag am 30.9.1978 waren auch bereits die „Vertreter“ für die „Vertreterversammlung zur Aufstellung von Europakandidaten“ gewählt worden. In der Münsterland-CDU hatte deren Vorsitzender Heinz Ostrop MdL den populären Handwerks-Präsidenten Paul Schnitker aus Münster für die Kandidatur zum Europäischen Parlament gewonnen. Dieser war weithin bekannt und hoch angesehen.

Ergebnis:

Kreis ST:	CDU	97.944 Stimmen	53,8 %
	SPD	69.381	38,1 %
	FDP	8.059	4,4 %
	Grüne	5.265	2,9 %

Es gab keine Kandidaten-Wahlkreise. Die Abgeordneten (MdEP) wurden über die Listen der Parteien gewählt. Die SPD hatte eine Bundesliste, CDU und die CSU aber hatten Landeslisten. Paul Schnitker war der münsterländische „Spitzenkandidat“ und unser erster Europa-Abgeordneter. Das blieb er bis 1984.

Kommunalwahl 30.9.1979

Zur Vorbereitung der Kommunalwahl fand am 19.5.1979 in Birgte die Vertreterversammlung statt, auf der die Direkt- und die Listenkandidaten für den Kreistag aufzustellen waren. Die Spitzenkandidaten waren: Landrat Hans Poetschki (MdEP) aus Emsdetten, Martin Stroot aus Recke, Dr. Anton Gerdemann aus Saerbeck, Hubert Scharf aus Rheine-Elte, Dr. Hermann Schallenberg aus Lengerich und Josef Mormann aus Altenberge.

Der plötzliche Tod des zum Kreistag aufgestellten Kandidaten Rudolf Gladen aus Hörstel-Bevergern machte eine weitere „außerordentliche“ Vertreterversammlung erforderlich, das erste und wohl einzige Mal im Kreisverband Steinfurt. Sie fand am 20.8.1979 in der Geschäftsstelle mit nur 18 Teilnehmern statt. Den Delegierten war nämlich mitgeteilt worden, dass die Ersatzwahl nur noch eine Routinesache sei und dass man Verständnis habe, wenn nicht so viele Delegierte kommen könnten. Die Beschlussfähigkeit sei nicht dadurch gefährdet. Für Rudolf Gladen wurde Franz Josef Möllers aus Riesenbeck aufgestellt.

In einigen „neugliederungsgeschädigten“ Städten und Gemeinden bereiteten die Kandidatenaufstellungen, und hier vor allem die Bestimmung der Spitzenkandidaten, erhebliche Probleme. Eine Kreisvorstandssitzung musste kurzfristig verlegt werden, weil Kreisvorsitzender Herbert Peuten und Geschäftsführer Franz Abels unbedingt an einer Vertreterversammlung in der neuen Stadt Steinfurt teilzunehmen hatten, „wegen des jetzt besonders brisanten Verhältnisses zwischen den Ortsverbänden Borghorst und Burgsteinfurt,“ wie es hieß. Aber Steinfurt war nicht der einzige konfliktbehaftete Ort, weder im Kreise Steinfurt noch landesweit.

Die verschärften Bestimmungen zu den Kandidatenaufstellungen, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben zu weitreichenden und penibel anzuwendenden Vorschriften der CDU-Verfahrensordnung führten, machten vielen Ortsverbänden ziemliche Schwierigkeiten. Viele Ortsvorsitzende waren deshalb froh, dass die Kreisgeschäftsstelle eine „Wortvorlage“ ausarbeitete, die für den Ablauf der oft komplizierten Wahlvorgänge die richtigen Formulierungen und Schritte vorgab.

Bei Anwendung dieser Vorlage hatte man die Gewissheit, dass keine verhängnisvollen Formfehler entstanden.

Ergebnis:

Gemeinden:	CDU	97.565 Stimmen	51,66 %
	SPD	72.391	38,33 %
	FDP	13.204	6,99 %

Kreistag:	CDU	99.874	53,0 %	35 Sitze
	SPD	70.583	37,5 %	24
	FDP	12.176	6,5 %	..4

Das Zahlenverhältnis hatte sich im Vergleich zu 1975 also kaum verändert.

Der Kreistag wählte einstimmig bei 28 Enthaltungen erneut Hans Poetschki zum Landrat, Dr. Anton Gerdemann und Hans Lange, ebenfalls CDU, zu Stellvertretern. Fraktionsvorsitzender blieb Martin Stroot, sein Stellvertreter blieb Hubert Scharf.

Franz Josef Strauß in Rheine größte politische Kundgebung seit dem Kriege

Anfang März 1980 fand auf dem prall gefüllten Marktplatz in Rheine die größte politische Kundgebung im Kreise Steinfurt nach dem Kriege statt. Rund 6.000 Besucher schätzte die Polizei. FJS war Kanzlerkandidat und der am meisten bejubelte und auch am heftigsten angefeindete Politiker der Bundesrepublik. Keiner polarisierte und faszinierte die Menschen wie er. „Freiheit statt Sozialismus“ hieß der Slogan, der die Sache auf den Punkt - und die politischen Gegner auf die Palme brachte.

Vor allem die Mitarbeiter der Geschäftsstelle haben diese Tage vor dem Großereignis nicht vergessen. Was war da alles zu organisieren, angefangen von den Besprechungen und Festlegungen seitens der Behörden und Sicherheitskräfte bis hin zu organisatorischen Vorbereitungen. Von der Blutkonserve für FJS bis zur Sicherheitszone, dem Sicherheits-Fluchtweg durch einen bestimmten Garten und dem sicheren, aber freie Sicht gewährenden Platz für Fernsehen und Presse. Von Eingangskontrollen und Transparentüberwachung (die Stangen könnten ja zu Knüppeln umfunktioniert werden) bis zur Platzierung eigener Leute direkt vor der Sicherheitsabspernung auf dem Marktplatz. Und nicht zu vergessen die vielen Fans von Strauß, die doch unbedingt einen günstigen Platz von uns garantiert ha-

ben wollten, was natürlich nicht ging. Und wer darf im Absperrungsbereich auf den wenigen Stühlen sitzen? Und wer durfte gar auf dem Podium beim großen Meister stehen? Und wie kommen sie durch die Kontrollen?

Und nachher war FJS im nahe gelegenen Hotel Lüke. Vor der Eingangstüre zum Raum hatte der Kreisgeschäftsführer auf Weisung der Polizei zu stehen und sicherheitshalber die Leute zu „sortieren“, die mit Strauß hinein durften.

Außer der Besetzung der Geschäftsstelle fanden alle, von der Presse bis zu den Fans, den Anhängern bis zu den Trillerpfeifern, das sei eine tolle Sache gewesen, das mit Franz Josef Strauß in Rheine.

Landtagswahl 11.5.1980

Zur Vorbereitung der Landtagswahl und gleichzeitig auch für die bald darauf vorgesehene Bundestagswahl fanden die Vertreterversammlungen am 15.11.1979 in Ibbenbüren statt. Um die Delegierten mit den vielen Gremien und „Vertretern“ und den „Ersatzvertretern“ nicht vollends zu verwirren, wurden die jeweiligen Vertreterversammlungen für die drei Wahlkreise zum Landtag und für die beiden Bundestagswahlkreise zeitlich und räumlich kombiniert. Das war zwar wegen der Formvorschriften kompliziert, aber es klappte - und hatte folgendes Ergebnis:

Für den Bundestagswahlkreis 98 (Tecklenburger Land und Rheine-Emsdetten-Greven-Saerbeck) wurde Gottfried Köster erneut aufgestellt. Für den Wahlkreis 97 wurde Wilhelm Rawe erneut nominiert. Der feine Unterschied zu „aufgestellt“: Weil hier auch der nördliche Kreis Coesfeld beteiligt war, konnten die Vertreter nur ihre „Wahlmänner für die Gemeinsame Vertreterversammlung ST-COE“ wählen, und Wilhelm Rawe hier in Ibbenbüren eben nur „nominieren“. Die endgültige und einmütige Aufstellung als Kandidat erfolgte später in Coesfeld durch die gemeinsame Vertreterversammlung.

Für die Landtagswahlkreise wurden aufgestellt: Im Wahlkreis 95 wurde erneut Franz Riehemann (bei gleichem Verfahren wie soeben geschildert) nominiert“, also endgültige Aufstellung mit den Coesfelder Freunden zusammen. Im Wahlkreis 96 wurde erneut Helmut Brömmelhaus aufgestellt, beide hatten keine Gegenkandidaten.

Aber im Wahlkreis 97 (Tecklenburger Land) wurde es spannend. Karl Grüter hatte auf eine Kandidatur verzichtet. Und es gab gleich drei Kandidaten:

Otti Hüls/Ibbenbüren, Herbert Peuten/Recke und Karl Heinz Mönninghoff/Ibbenbüren. Die Abstimmung ergab: Otti Hüls 34 Stimmen, Herbert Peuten 22 und Karl Heinz Mönninghoff 6 Stimmen.

Ergebnis:

ST I/COE:	CDU	42.838 Stimmen	60,4 %
	SPD	22.973	32,4 %
	FDP	2.568	3,6 %
	Grüne	2.126	3,0 %

Gewählt wurde Franz Riehemann/Borghorst, CDU.

ST II:	CDU	39.789 Stimmen	52,2 %
	SPD	30.878	40,5 %
	FDP	2.837	3,7 %
	Grüne	2.419	3,2 %

Gewählt wurde Helmut Brömmelhaus/Emsdetten, CDU.

ST III:	CDU	35.727	44,7 %
	SPD	37.346	46,8 %
	FDP	4.251	5,3 %
	Grüne	2.309	2,9 %

Der Wahlkreis ging knapp an die SPD.

kreisbezogen:	CDU	107.945	51,0 %
	SPD	87.225	41,2 %
	FDP	.. 9.135	4,3 %
	Grüne	6.408	3,0 %

Während Franz Riehemann trotz 3 % weniger an Stimmen als bei der letzten Wahl eine gute Mehrheit verteidigte, konnte die CDU in der Emsschiene das Ergebnis nicht halten und rutschte um rd. 10 % ab. Und im Tecklenburger Land verlor die CDU zwar „nur“ 5 %, aber sie verlor damit den Wahlkreis an die SPD, die 2,1 % Stimmen mehr erzielen konnte.

Im Kreisvorstand kommentierte man das Wahlergebnis mit „Die SPD ist hoffähig geworden, auch im Münsterland.“ - Der Wahlkampf sei allerdings gut gewesen, rund 200 Wahlveranstaltungen hatten stattgefunden.

Bundestagswahl 5.10.1980

Die Kanzlerkandidatur von Franz Josef Strauß schlug bundesweit hohe Wellen. Auch im Kreisverband Steinfurt waren nicht alle Wahlkämpfer so ohne weiteres bereit, sich für FJS zu schlagen. Seine „Querschüsse“ gegen die CDU und vor allem gegen Helmut Kohl waren vielen auf den Magen geschlagen.

Die beiden Direktkandidaten Gottfried Köster und Wilhelm Rawe waren bereits aufgestellt, und der Kreisverband setzte sich außerdem für einen sicheren Listenplatz für Leni Fischer ein. Auch für Gottfried Köster sollte -wegen der neuerdings schlechten Wahlergebnisse in diesem Wahlkreis bei der Landtagswahl- ein guter Listenplatz zum Bundestag angestrebt werden. Auch wenn man es nicht gerne zugab: Die Regel „Das Münsterland wählt schwarz“ galt nicht mehr.

Ergebnis:

ST I/COE:	CDU	97.007 Stimmen	57,6 %
	SPD	54.448	32,3 %
	FDP	14.274	8,5 %
	Grüne	2.198	1,3 %

Damit behielt Willi Rawe trotz leichter Verluste noch eine breite Mehrheit.

ST II:	CDU	78.244	44,5 %
	SPD	77.167	43,9 %
	FDP	17.691	10,1 %
	Grüne	2.199	3,0 %

Dieser Wahlkreis konnte nur noch mit 630 (Erst)stimmen für die CDU gehalten werden, und Gottfried Köster zog erneut in den Bundestag ein.

Landesverband in Finanznot: Aufteilung des Beitrages umstritten

Auf einem Kreisparteitag am 15.11.1980 in Rheine wurde Herbert Peuten glatt wieder gewählt. Seine Stellvertreter waren jetzt Dr.Hansen/Greven, Josef Otte/Mettingen, Ursula Rolinck/Burgsteinfurt, Hubert Scharf/Elte und Reinhard Wolters/Rheine.

Auf einer Ortsvorsitzendenkonferenz am 11.3.1981 in Ibbenbüren standen heiße Themen zur Diskussion: Die Einteilung der Kreistagswahlbezirke, eine neue Beitrags- und Finanzordnung sowie die Arbeit in den Ortsverbänden.

Die Beitrags- und Finanzordnung bedurfte dringend der Korrektur, nachdem der Landesverband die Abführung der Mitgliedsbeiträge pro Mitglied und Monat von 1,- auf 1,50 DM erhöhte. Ein neues Verteilungsmodell sah vor, dass von den eingenommenen Mitgliedsbeiträgen zunächst die Abführung an Landes- und Bundesverband abgezogen wird. Der darüber hinaus gehende Betrag wird im Verhältnis 50:50 auf Kreis- und Ortsverband aufgeteilt. Der Ausgangspunkt war: Wenn beide, der Kreisverband und der Ortsverband prozentual am Beitragsaufkommen beteiligt sind, haben beide auch ein Interesse daran, das Beitragsaufkommen zu verbessern. Und jede Verbesserung kommt beiden Seiten zugute.

In einer ganzen Reihe von Ortsvorständen musste der Geschäftsführer dieses Modell und seine Vorzüge erläutern und verteidigen. Doch in einer weiteren Ortsvorsitzendenkonferenz am 22.5.1981 in Riesenbeck wurde der Vorschlag angenommen, nachdem Laurenz Casser/Recke noch eine Erhöhung des Ortsverbandsanteils von 50 auf 60 % durchsetzen konnte.

Am 11.2.1981 verstarb unser Ehrenvorsitzender Clemens Horstmann aus Neuenkirchen.

Er wurde fast 89 Jahre alt. Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes war er seit 1965.

Als Landtagsabgeordneter und als Kreisvorsitzender der CDU im Altkreis Steinfurt hatte er sich große Achtung und Anerkennung erworben.

Ein „Offener“ Kreisparteitag am 14.11.1981

Auf einem gut besuchten Kreisparteitag in Ibbenbüren ging es vor allem um die Zukunftschancen der Jugend - und um den Frieden in der Welt. In zwei Arbeitskreisen kamen auch Gäste zu Wort. Knapp die Hälfte der 228 Teilnehmer waren nicht Kreisparteitagsdelegierte, sondern Gäste. Das beweist erstens, dass Kreisparteitagsdelegierte am liebsten kommen, wenn irgendwer oder irgendwas zu wählen ist. Und zweitens: Es gibt eine Menge Leute, die sich für die Politik der CDU interessieren, ohne (schon) Mitglied zu sein. Also viel unausgeschöpftes „Potential“.

Doch am Schluss kam doch noch die „normale“ Kreisparteitagsarbeit zu ihrem Recht: Ludger Gudorf, ehemals Kreisvorsitzender im Altkreis Steinfurt, wurde in der Nachfolge des verstorbenen Clemens Horstmann zum Kreis-Ehrenvorsitzenden gewählt. Und die heiß umstrittene neue Beitrags- und Finanzordnung fand nun fast einstimmig die Billigung des Kreisparteitages. Zu den Wahlausgängen konstatierte der Kreisverband: Wir haben zwar Mitgliederzuwachs, aber bei den Wahlergebnissen schleifen sich die „schwarzen Hochburgen“ ab, so wie sich auch, zwar in geringerem Ausmaß, auch die „roten Hochburgen“ abschleifen.

Biedenkopf bereist erneut den Kreis Steinfurt

Eine hervorragende Werbung für die CDU und auch für den Landesvorsitzenden Kurt Biedenkopf wurde die Bereisung des Kreises Steinfurt am 4. und 5. Februar 1982. Das Programm führte ihn durch den ganzen Kreis:

- > Rathaus und Einkaufszone Emsdetten mit 20 Minuten Fußweg, zahlreiche Kontakte
- > Vorständekonferenz mit ca. 110 Teilnehmern in Ibbenbüren
- > Abends Kundgebung im Paulushaus Rheine
- > Am nächsten Tag Arbeitsgespräch im Kreishaus Steinfurt mit Landrat und OKD, den Abgeordneten und Vertretern aus Handwerk, Industrie und Gewerkschaften
- > Dann Abfahrt nach Lengerich, wo die Zementwerke Dyckerhoff AG besucht wurden: Gespräch mit Firmenvertretern, Betriebsrat und Besichtigung des Werksgeländes

Jede Lokalredaktion hatte ihren eigenen Knüller, und das zahlte sich aus.

Ein völlig folgenloser Beschluss wurde im Kreisvorstand nach dem Vorbild des Borkener Kreisverbandes gefasst: Mit der SPD soll vereinbart werden, dass an jedem ersten Samstag und Sonntag keine politischen Veranstaltungen stattfinden dürfen.

Auch Einladungen von Verbänden, Kirchen usw. sollen nicht angenommen werden.

Einzigster Erfolg: Eine Zeitungsmeldung. Sonst blieb alles wie es war.

Vertrauensbeweis für Herbert Peuten – Kreisparteitag 15.5.1982

Der Kreisparteitag am 15.5.1982 im Ludwigshaus Burgsteinfurt bot nicht viel Aufregendes. Es sei denn, dass Herbert Peuten unangefochten mit sage und schreibe 92 % der Stimmen als Kreisvorsitzender wieder gewählt wurde. Dazu war draußen, was die Presse erwähnenswert fand, das herrlichste Wetter, während die Delegierten ihre politische Pflicht erfüllten. - Nur bei der Wahl des Schriftführers kam etwas Spannung auf: Kandidiert hatten Josef Bosse aus Emsdetten und Thomas Kropp aus Ibbenbüren. Der Emsdettener siegte mit 94 zu 77 Stimmen.

Und noch einmal belebte sich die Versammlung, nämlich bei einer Stichwahl um das Amt eines Beisitzers. Hier standen sich Adolf Schulze-Pröbsting aus Horstmar und Karl August Zeller aus Westerkappeln gegenüber, beide mit 98 Stimmen. Aus dem Tecklenburger Land wurde mit Vehemenz vorgetragen, der Ostteil des Kreises sei unterrepräsentiert, und so obsiegte Zeller im zweiten Wahlgang.

In Bonn fand am 5.6.1982 eine Großdemonstration statt: Die CDU unterstrich in der Öffentlichkeit ihre Rolle als Partei des Friedens. Dies war wegen ihres Eintretens für die „Nachrüstung“ in Zweifel gezogen worden. Auch aus dem Kreisverband Steinfurt fuhrn mehrere hundert Mitglieder und Freunde im Sonderzug mit nach Bonn.

In diesen Wochen stand erneut die finanzielle Situation der Bundes- und der Landes-Partei in der Diskussion. Neuerdings mussten für jedes Mitglied unabhängig von der Höhe seines tatsächlich gezahlten Beitrages 1,50 DM an die Landes-CDU und eine weitere DM an die Bundes-CDU abgeführt werden. Außerdem wurde pro Mitglied und Monat noch ein Betrag von 0,10 DM an die Bezirkskasse abgeführt. Was dann über diese 2,60 pro Monat noch hinausging, erhielt nach den neuen Beschlüssen mit 60 % der Ortsverband, und der Rest verblieb beim Kreisverband, wo die Mandatsträgerbeiträge der Abgeordneten und Kommunalen Mandatsträger inzwischen den Hauptanteil an der Finanzierung des Kreisverbandes trugen. Dies war Grund genug für einen Brief an alle Mitglieder, in dem auf diese Lage hingewiesen und um eine „Überprüfung“ des Mitgliedsbeitrages gebeten wurde.

Eine Ortsvorsitzendenkonferenz in Riesenbeck musste sich ebenfalls mit den Finanzen des Kreisverbandes befassen. Es waren Schwierigkeiten ganz anderer Art aufgetreten: Die Finanzbehörden hatten, aufgeschreckt durch die Partei-

spenden-Affären in Bonn, die Zügel mit neuen Verordnungen straff angezogen und drohten hierbei die Parteien finanziell zu strangulieren.

An der Basis war die Verärgerung über die Spendenaffären in Bonn groß, es gab Parteiaustritte, und der Plan einer Amnesty für die Spendensünder machte den Zorn auf die Bonner Führung noch größer.

Die Geschäftsführung bemühte sich, das bis dahin gerade in den Orten oft zu lasch gehandhabte Finanzsystem mit Ortskassen, Fraktionskassen, Sonderbeiträgen und Spenden „wasserdicht“ zu sanieren und die entsprechenden Beschlüsse herbeizuführen. Der Geschäftsführer musste seine Parteifreunde davon in Kenntnis setzen, dass er durch die neuen Bestimmungen bei einer Spenden- oder sonstigen Mogelei nicht mehr wegen einer Ordnungswidrigkeit belangt, sondern neuerdings als Straftäter behandelt werde. Denn verantwortlich für alle Gelder der CDU sowohl im Kreisverband wie auch in den Ortsverbänden war ja der Kreisvorstand, für den der Geschäftsführer handelt. – Und so zeigte man sich einsichtig und fasste saubere Beschlüsse, und der Geschäftsführer konnte sein Fell sauber halten.

Es gab aber glücklicherweise außer der Regelung der Finanzen auch noch was anderes zu tun. Schließlich standen - wie eigentlich immer - Wahlen vor der Türe, und die hielten die Partei in Trab. Und die von Mal zu Mal verschärften Bestimmungen verursachten stets einen erheblichen Aufwand.

Geschäftsführer Taschner scheidet aus: Kreisparteitag dankt

Edmund Taschner, seit mehr als 10 Jahren im Dienste des Kreisverbandes, ging aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand. Seit der Bildung des neuen Kreisverbandes hatte die CDU zwei Geschäftsführer: Edmund Taschner vom Kreisverband Tecklenburg und Franz Abels vom Kreisverband Steinfurt. Wegen der längeren Dienstzeit bei der CDU war Taschner gegenüber dem CDU-Landesverband der Leiter der Geschäftsstelle. Es wurde eine gewisse Aufgabenteilung vorgenommen: Taschner übernahm den Außendienst und den technischen Teil, während Abels für die politische Arbeit, die Kreistagsfraktion und die Gremien zuständig war.

Der Kreisparteitag verabschiedete sich mit herzlichen Dankesworten von Edmund Taschner. Er konnte ein Jahr später aus der Hand von Landrat Poetschki das Bundesverdienstkreuz entgegennehmen.

Foto „Edmund Taschner mit Frau u. Landrat.“
12 cm

Ein Jahr später konnte Edmund Taschner aus der Hand von Landrat Hans Poetschki das Bundesverdienstkreuz entgegen nehmen.

Bundestagswahl 6.3.1983

Die sozial-liberale Koalition mit Helmut Schmidt in Bonn war am Ende. Die FDP, hier vor allem Graf Lambsdorf, wollte eine politische Wende. Im Herbst 1982 kündigte die FDP die Koalition und ein Zusammengehen mit der CDU an. Helmut Kohl wurde Kanzler, und er setzte alsbald eine vorgezogene Bundestagswahl für den 6.3.1983 durch.

Zu diesem Zweck stellte er die im Grundgesetz vorgesehene „Vertrauensfrage“, die zu von der Union und der FDP „abgelehnt“ wurde. Hierauf bat er den Bundespräsidenten um Auflösung des Bundestages. Dieses Vorgehen des Kanz-

lers war juristisch umstritten, wurde aber vom Bundesverfassungsgericht gleichwohl gebilligt. - Dieses Urteil des BVG wurde zwölf Jahre später, im Sommer 2005, zur Vorlage für Kanzler Schröder, als er wenige Stunden vor Bekanntgabe der verheerenden Wahlniederlage in NRW ankündigte, ebenfalls den Bundestag auf diese Weise auflösen zu lassen. – Doch davon auf späteren Seiten.

Bei der Kandidatenaufstellung zu dieser (vorgezogenen) Bundestagswahl 1983 gab es einen Wechsel: Im Wahlkreis Steinfurt II (TE-Land und Emsschiene) wurde dem Bauernpräsidenten Constantin Heereman die Kandidatur angetragen, die er auch annahm. Gottfried Köster verzichtete, nachdem sich auch aus seiner Vaterstadt Rheine die Zustimmung für Heereman abzeichnete.

Überraschend hatte auch Kreisvorsitzender Herbert Peuten seine Kandidatur angemeldet, zog diese jedoch zurück. Constantin Heereman wurde von den 123 Delegierten bei nur 20 Gegenstimmen aufgestellt. Im Wahlkreis I (ST-Süd mit Teil-COE) dagegen wurde erneut Willi Rawe aufgestellt. Es gab auch hier keinen Gegenkandidaten.

FK „Tatkräftiger Einsatz...“

12 cm

Als Auftakt des Wahlkampfes fand am 5.2.1983 ein Offener Parteitag in Recke statt. Unter dem Motto „Arbeit - Frieden - Zukunft „, wurde das Wahlprogramm der CDU diskutiert.

Wahlergebnis:

ST I:	CDU	108.980 Stimmen	61,4 %
	SPD	47.840	26,9 %
	FDP	11.288	6,4 %
	Grüne	9.196	5,2 %
ST II:	CDU	93.001	50,4 %
	SPD	69.480	37,6 %
	FDP	12.091	6,5 %
	Grüne	9.638	2,0 %

Gewählt wurden Wilhelm Rawe und Constantin Heereman, die CDU-Mehrheiten waren wieder etwas deutlicher geworden.

Kreisparteitagsversuch: Wie brechen wir aus der Routine aus?

Am 31.3.1984 fand der 14. Kreisparteitag in Greven statt. Im Kreisvorstand wurde schon seit längerem geklagt, die Kreisparteitage seien wenig öffentlichkeitswirksam, es sei denn, dass gerade Streit oder zumindest Personalwechsel ins Haus stand. Selbst die Delegierten waren nicht so leicht zu diesen „Pflichtübungen“ zu bewegen. Die Grevenener Freunde starteten den Versuch, einen neuen Typ des Kreisparteitages zu entwickeln.

So stand am Beginn eine Stadtkernbesichtigung in Greven, verbunden mit einem groß angekündigten Europa-Wahlkampf-Canvassing auf dem Marktplatz. Aber es half alles nichts: Kaum eine Handvoll Delegierter zeigte sich dort, und alles nahm im Saale den gewohnten Gang. Auch der Vorsitzende und der gesamte Geschäftsführende Vorstand blieben im Amt.

Europawahl 17.6.1984

Ein Europawahlkampf hat es halt immer schwer. Sehr leicht ließ sich Europapolitik nicht verkaufen, und die Unterschiede zwischen den Parteien waren verschwommen. Hinzu kam noch, dass die Wähler glaubten, die Europa-Abgeordneten hätten „nicht viel zu sagen“, und überhaupt schien Europa weit weg.

Paul Schnitker, der erste Europa-Abgeordnete aus dem Münsterland, kandidierte nicht erneut. Landrat Hans Poetschki, der schon bisher vor allem in der Euregio als deren Präsident Europa-Luft geschnuppert hatte, wurde vom Kreisverband Steinfurt als neue „Münsterland-Nr.Eins“ für die Landesliste vorgeschlagen und von der Bezirksversammlung akzeptiert. Anlässlich einer Geburtstagsfeier sagte ein prominenter Abgeordneter: „Wer Euregio sagt, der sagt Hans Poetschki.“ Die Erfahrungen, die er „unten“ mit Europa gemacht hatte, sollten ihm zugute kommen.

Sein Amt als „EU-Beauftragter“ des CDU-Kreisverbandes stellte er zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde Thomas Kropp, der zur Europawahl aber nur den Listenplatz Nr. 12 erhielt.

So stand auch der 15. Kreisparteitag am 19.5.1984 in Rheine ganz im Zeichen des EU-Wahlkampfes: Auf dem Rathaus-Vorplatz war das „Europa-Schiff“ aufgebaut, eine aufwändige Sache, bei der viel Technik und ein Profi-Moderator beteiligt waren. Dazu schöner deutscher und holländischer Volkstanz und viel volkstümliche Musik.

Aber das Stimmungshoch bei der CDU nach der Wende in Bonn hatte nicht lange genug angehalten. Zunehmend machte sich auch aus den unterschiedlichsten Gründen eine Europa-Verdrossenheit breit. Die Parteien schafften es einfach nicht, die Bevölkerung ausreichend zu mobilisieren, und die geringe Wahlbeteiligung sorgte für wenig attraktive Ergebnisse. Und leider blieb uns diese unbefriedigende Entwicklung bis zum heutigen Tage.

Ergebnis:

CDU	85.532 Stimmen	49,37 %
SPD	63.071	36,40 %
FDP	6.762	3,90 %
Grüne	12.850	7,42 %

So wurde Hans Poetschki „Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP)“, wie dies korrekt heißt.

Auch in der Geschäftsstelle beginnt das Zeitalter der EDV:

Die Bundesgeschäftsstelle drängte mit aller Macht, ein modernes Kommunikationssystem aufzubauen: Die Landesgeschäftsstellen, Vereinigungen, die Bundestagsfraktion und die Kreisgeschäftsstellen sollten miteinander vernetzt werden.

Das sollte nicht allein dem laufenden „Geschäftsbetrieb“ dienen, sondern die Parteiarbeit insgesamt und vor allem auch in Wahlkämpfen schlagkräftiger machen.

Der Kreisvorstand zeigte sich aufgeschlossen: Das von Bonn und der Geschäftsführung vorgelegte Konzept wurde einstimmig angenommen. Und damit begann nicht nur ein weiterer Schritt in Richtung moderner Parteiarbeit, sondern auch ein Prozess, der für die Mitarbeiter der Geschäftsstelle zunächst die Züge eines Leidensweges hatte. - Inzwischen ist die Arbeit mit den Computern ganz normal, es geht ja gar nicht mehr „ohne“. Nur der häufige Wechsel der sich überschlagenden Technik bereitet zuweilen Probleme. – Und der Papierverbrauch nahm nicht etwa ab, wie zunächst vermutet wurde sondern noch erheblich zu.

Kommunalwahl 30.9.1984

Die Serien der Wahlen rissen oft nicht mehr ab. Die Mitglieder, so häufig zu den „Regularien“, mit Vorstands-, Delegierten- und Vertreterwahlen beschäftigt (oder „behelligt“ wie viele meinten) waren oft so sauer wie ihre Vorstände auch. Überhaupt waren die Kommunalwahlen und ihre Vorbereitung stets die strapaziösesten Monate überhaupt. Dasselbe gilt auch für die Geschäftsstelle.

Die Aufstellung der Kreistagskandidaten ging meist ganz friedlich vonstatten. Schließlich akzeptierten die Delegierten in der Regel ja auch die Vorschläge aus den Ortsunionen. Aber auf dem Kreisparteitag am 19.5.1984, der während des EU-Wahlkampfes stattfand, wurde es diesmal spannend.

Da wollte die CDU in Ladbergen, das mit Saerbeck bisher einen gemeinsamen Kreistags-Wahlbezirk bildete, endlich einen eigenen Kandidaten durchsetzen. Und so schlugen sie vor, diesmal nicht mehr den Saerbecker Bürgermeister Dr. Anton Gerdemann, sondern ihren eigenen langjährigen Bürgermeister Erwin König als Direktkandidaten für den Kreistag aufzustellen. Und Dr. Gerdemann musste tatsächlich weichen. - Der zweite Fall: Horstmar und Laer bildeten ebenfalls einen Wahlbezirk. Und die Laerer setzten sich mit ihrem Vorschlag, Frau Voß-Segbert aufzustellen, gegen Anton Thiemann aus Horstmar durch. - Der dritte Fall: Der Stadtverband Rheine hatte Heinz Günther Dinkels für einen der Wahlbezirke in Rheine vorgeschlagen. Hier setzten sich die CDA-Mitglieder gegen Dinkels und für den KAB-Sekretär Georg Gossens aus Rheine durch.

Eine willkommene Unterbrechung für die Delegierten war da ein kurzer Auftritt des Bundesvorsitzenden der Jungen Union, Mathias Wissmann MdB.

Im Zeichen des Kommunalwahlkampfes stand auch der 16. Kreisparteitag am 22.8.1984, der in Riesenbeck stattfand. Herbert Peuten gab einen Überblick über die ersten zehn Jahre des neuen Kreisverbandes. Martin Stroot und Hubert Scharf berichteten über die jetzt ablaufende Kreistags-Wahlperiode.

Unter Federführung von Reinhard Wolters entstand ein Kreistags-Wahlprogramm. Wolters stellte es den Delegierten vor, und es fand deren Zustimmung. Als ob die bisherigen Formalitäten zur Aufstellung von Kandidaten noch nicht kompliziert genug wären: Jetzt mussten auch noch für die Aufstellung der Reserveliste zur Landschaftsversammlung vier „Vertreter“ und deren Stellvertreter gewählt werden. Nur die direkt in die Landschaftsversammlung entsandten durften nach wie vor durch die Kreistage gewählt werden.

Ergebnisse:

Kreistag:

CDU	93.583 Stimmen	49,2 %	34 Sitze
SPD	68.366	35,9 %	25
FDP	11.116	5,8 %	4
Grüne	16.965	8,9 %	6

Gemeinden:

CDU	90.480	55,86 %	406
SPD	69.297	42,79 %	291
FDP	11.095	6,85 %	34
Grüne	14.898	9,20 %	95

Hervorstechend war das gute Abschneiden der Grünen: Erst zehn Jahre später konnten sie ein solch gutes Ergebnis wiederholen.

Im Kreistag wurde Martin Stroot zum Landrat gewählt. Hans Poetschki hatte mit Rücksicht auf seine Tätigkeit als EU-Parlamentarier auf eine Wiederwahl verzichtet. Fraktionsvorsitzender wurde Hubert Scharf, sein Stellvertreter Engelbert Rauen.

Und in Recke, wo es schon seit einiger Zeit „brodelte“, war Kreisvorsitzender Herbert Peuten zum Bürgermeister gewählt worden, aber davon etwas später.

Landtagswahl 12.5.1985 Enttäuschung: Helmut Brömmelhaus ausgeschieden

Lange Erholungspausen waren den politischen Gremien nicht vergönnt. Kaum hatten sich die Räte und der Kreistag konstituiert, ging es an die Vorbereitung der nächsten Wahlen, die rund ein halbes Jahr später stattfinden würden. Am 16. November 1984 ging es um die Landtagskandidaten. Helmut Brömmelhaus und Franz Riehemann kandidierten erneut und wurden ohne Gegenstimmen aufgestellt, wobei auch hier wieder bei Franz Riehemann die endgültige Aufstellung zusammen mit den Coesfelder Freunden (und ebenso einstimmig) erfolgte.

Aber im Tecklenburger Land wurde es lebendiger. Otti Hüls hatte ihre erneute Kandidatur bereits angekündigt. Wenige Tage vor der Kandidatenaufstellung aber trat auch Herbert Peuten auf den Plan. Die berechtigte Frage, warum er dies erst jetzt tue, beantwortete er damit, er habe „nicht auf zwei Hochzeiten tanzen“ wollen. Beide Kandidaten suchten nun, ihre Truppen zu sammeln, und es wurde viel telefoniert. Als die 63 Mitglieder der Vertreterversammlung abstimmen, unterlag Otti Hüls mit nur einer Stimme Mehrheit, und Herbert Peuten war Landtagskandidat.

Doch das Wahlergebnis enttäuschte:

Ergebnis:

Wahlkreis ST/COE I:

CDU	37.522Stimmen	51,4 %
SPD	26.939	36,9 %
FDP	4.185	5,7 %
Grüne	3.321	4,5 %

Gewählt wurde Franz Riehemann/CDU

Wahlkreis ST II (Emsschiene):

CDU	34.539	44,1 %
SPD	35.045	44,8 %
Grüne	3.440	4,4 %

Dieser Wahlkreis ging also mit 506 Stimmen Mehrheit an die SPD. Den sehr beliebten Helmut Brömmelhaus sah man jetzt wieder häufiger in den örtlichen Gremien, der Senioren-Union - und in seinem geliebten Heimatverein. Die Presse urteilte damals: „An Helmut Brömmelhaus hat es zuallerletzt gelegen, dass die Landtagswahl den Verlust seines Wahlkreises mit sich brachte: Er hat wie kaum

ein anderer gekämpft; auch bei gefülltem Terminkalender hat er bei jeder Bitte um einen Termin noch Rat gewusst.“

Wahlkreis ST III (TE):

CDU	30.551	37,5 %
SPD	41.355	50,8 %
FDP	5.419	6,7 %
Grüne	3.673	4,5 %

Der Wahlkreis ging auch dieses Mal recht deutlich an die SPD.

Damit war von den ursprünglich drei Steinfurter CDU-Mandaten im Landtag nur noch einer übrig geblieben. Aber die Kandidatin Otti Hüls war auf der Reserveliste gut genug platziert und konnte in den Landtag einziehen.

Ergebnis kreisbezogen:

CDU	93.368	43,2 %
SPD	98.258	45,4 %
FDP	13.098	6,1 %
Grüne	9.635	4,5 %

Damit hatte die CDU erstmals auf der Gesamt-Kreisebene im neuen Großkreis die Mehrheit verloren.

**„Es können nit zwei Hahnen auf einem Miste sein“
Streit in Recke von 1984 bis 1988**

Später fühlte man sich an das alte Landsknechtslied „Es können nit zwei Hahnen“ erinnert angesichts der Ereignisse im Ortsverband Recke. Dabei war damals keinem der Beteiligten nach Singen zumute, weder den Kontrahenten Herbert Peuten, Laurenz Casser, Martin Stroot noch ihren jeweiligen Gefolgsleuten. Schon gar nicht dem Kreisvorstand -und hier vor allem Peutens Stellvertreter Reinhard Wolters.

Was war die Ursache eines Konfliktes, den Außenstehende kaum begreifen konnten, und bei dem so viele bewährte und tüchtige Leute sich gegenseitig neutralisierten, statt gemeinsam stark zu sein? Schon 1979 hatte es Ärger gegeben: Martin Stroot war schon lange Jahre Bürgermeister, und er war fast ebenso lange Ortsvorsitzender gewesen. Laurenz Casser, sein Nachfolger als Ortsvorsitzender, wollte Martin Stroot, der im Kreistag Fraktionsvorsitzender war, auch als Bürgermeister ablösen. Das gelang aber nicht.

Zur Kommunalwahl am 30.9.1984 wurde Laurenz Casser von seinem Ortsvorstand als Bürgermeisterkandidat vorgeschlagen, denn der bisherige Bürgermeister Martin Stroot kandidierte erneut zum Kreistag und war dort als Landrat vorgesehen. - Wenige Tage vor der konstituierenden Ratssitzung brachte Martin Stroot aber Herbert Peuten als Bürgermeisterkandidaten ins Spiel, weil er Laurenz Casser „nicht für mehrheitsfähig“ hielt. Diese Wende schien mit einem Teil des Rates (inclusive SPD, wie man argwöhnte) bereits ab- wenn nicht gar abgesprochen zu sein. Laurenz Casser zog schwer enttäuscht seine Kandidatur zurück, um die CDU nicht zu spalten. Doch er kandidierte für den Fraktionsvorsitz.

Nach der Wahl eine neue Konstellation: Martin Stroot war Landrat, Herbert Peuten war sowohl CDU-Kreisvorsitzender wie auch Bürgermeister, Laurenz Casser war Orts- und Fraktions- und auch Kreis-KPV-Vorsitzender. Jeder musste denken, dass hier in Recke eine geballte und erfolgreiche CDU-Macht wirkt.

Aber im Rat wurde die Arbeit zunehmend schwieriger. Herbert Peuten und Laurenz Casser „lebten sich auseinander“. Casser warf Peuten vor, dass er als Bürgermeister häufig Mehrheiten außerhalb der CDU suche. Peuten warf Casser vor, er behindere durch Eigenwilligkeit das Arbeiten im Rat und in der Fraktion. Die Spannungen wuchsen. Und im September 1985 stritten Peuten und Casser ganz offen. Neun Fraktionsmitglieder um Casser erklärten in einem Leserbrief in der Ortspresse (den Casser aber nicht mit unterzeichnete), dass sie mit Peuten „nicht mehr zusammenarbeiten können“. In mehreren Sitzungen gelang es nicht, den Streit auszuräumen.

Im Verlaufe dieser Spannungen, die seit der Kandidatenaufstellung zur Kommunalwahl im vergangenen Herbst anhielten, sammelten beide Kontrahenten jeweils mehr als einhundert neue Mitglieder, um ihre „Hausmacht“ zu verstärken. Dann wurden auch noch Unterschriften gesammelt, damit eine außerordentliche Generalversammlung mit dem Tagesordnungspunkt Vorstandswahlen durchgesetzt werden konnte. Am 24. Oktober 1985 waren zu dieser Generalversammlung bei Goecke in Steinbeck 306 (!) der 315 Mitglieder erschienen. – Der als neutral und in Verfahrensfragen sattelfest geltende Kreisgeschäftsführer wurde zum Versammlungsleiter bestimmt.

Bei der Vorstandswahl erhielt Laurenz Casser 183 Stimmen und der vom Peuten/Stroot-Flügel vorgeschlagene A.Rethmann 120 Stimmen. Auch bei den weiteren Vorstandspositionen wurde der Casser-Flügel erheblich gestärkt.

Nun war das „Sammeln“ von neuen Mitgliedern ja nicht nur in Recke, sondern auch anderswo legitim, und wenn es um Wahlen ging auch durchaus gebräuchlich. Aber in Recke hatte dies schon eine gewisse Tradition: Es wurde nämlich schon 1964 mit großem Erfolg praktiziert: Da hatte man zur Kommunalwahl rund 60 neue Mitglieder geworben.

Herbert Peuten kandidierte nun spektakulär (siehe Landtagswahl 12. Mai 1985) für den Landtag, doch die SPD gewann den Wahlkreis erneut. Und am 29. Oktober 1985 hatten sich die Dinge in Recke bereits so weit zugespitzt, dass Herbert Peuten vor dem Kreisvorstand erklärte, er werde auf dem Kreisparteitag, der für den 18. Januar 1986 angesetzt war, nicht mehr als Kreisvorsitzender kandidieren. Aber schon vorher, am 12. November 1985 erklärten Herbert Peuten und weitere fünf Fraktionsmitglieder sogar ihren Austritt aus der CDU-Fraktion, um eine eigene Gruppe von CDU-Ratsmitgliedern zu bilden. Ob sie alle die CDU-Satzungslage vor ihrem Schritt klar gesehen hatten, schien ungewiss. Aber jedenfalls Herbert Peuten begriff die Lage und erklärte ebenfalls am 12. November 1985 seinen Austritt auch aus der CDU. Seine fünf Gefährten zogen kurz darauf nach.

Reinhard Wolters als dienstältester Stellvertreter übernahm die Geschäfte des Kreisvorsitzenden. Verstärkt fanden nun Konferenzen, Telefonate und Beschwörungen statt. Am Ergebnis änderten sie nicht viel. Ortsvorsitzender Laurenz Casser versuchte die CDU-Arbeit trotz der neuen Konstellation in Fraktion und CDU-Ortsverband weiterzuführen.

Zur Unterstützung der örtlichen CDU kam sogar Kurt Biedenkopf auf Bitten von Laurenz Casser am 29.6.1986 nach Recke zum 40jährigen CDU-Jubiläum. Es wurde eine großartige Veranstaltung. Auch der Kreisverband tat außer den anstrengenden und häufigen Besprechungen von Wolters und Abels in Recke, was er überhaupt noch tun konnte: Er hielt deshalb seinen nächsten Kreisparteitag am 5. Juli 1986 in Recke ab.

Aber die beiden jetzt regelrecht verfeindeten Bruder-Fraktionen im Rat kamen sich zunächst nicht näher. Bürgermeister Peuten und seine „Unabhängige Wählergemeinschaft/UWG“ stützten sich immer häufiger auf die SPD-Fraktion. Erst am 11.12.1987 wurde in einer Generalversammlung ein neuer CDU-Vorstand gewählt. Hermann Berentelg jr. übernahm den Vorsitz, Hubert Schwegmann wurde sein Vertreter. Laurenz Casser hatte auf eine Kandidatur verzichtet, arbeitete jedoch auch weiterhin mit. Der Ortsvorstand schlug ihn als Schriftführer für den neu zu wählenden Kreisvorstand vor. - Die Presse urteilte damals: „Recker CDU wieder aus einem Guss“.

Diese Vorgänge stehen für viele Erfahrungen: Sie zeigen, dass - beileibe nicht nur in Recke!- selbst bei bestem Willen aller Verantwortlichen und der Mitglieder manchmal eben nur durch faires Austragen eines Streites eine tragfähige Lösung erreicht werden kann. Und dass Demut angesagt ist bei allen, die von ihrer Wichtigkeit überzeugt sind. Und dass die Zeit Wunden heilt, und dass die Geschichte immer weitergeht - so oder auch anders, als man denkt.

Ein Witzbold zitierte diesen Satz: „Der Zahn der Zeit, der schon so manche Träne trocknete, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen.“

Und dies gehört auch noch zu dieser Geschichte: Herbert Peuten, der fast ein Jahrzehnt als Kreisvorsitzender einen großen Einsatz zeigte und sich viele Verdienste um den neuen Kreisverband erwarb, sowie auch einige weitere Freunde waren bald darauf wieder Mitglied der CDU geworden. Wie hieß doch der Wahlslogan im Recker Kommunalwahlkampf der damaligen Jahre: „Recke ist eine lebendige Gemeinde!“ Stimmt.

Ereignisreiche Monate – und das 40 Jahr-Jubiläum der CDU

Wenn auch die Ereignisse in Recke zum Thema in fast allen Vorstandssitzungen wurden, ging die übrige Arbeit doch weiter. Die noch unter Vorsitz von Herbert Peuten geplanten Veranstaltungen mit vorwiegend „großen“ politischen Themen liefen weiter. Die Diskussion um das neue Kraftwerk in Ibbenbüren war wieder einmal entbrannt: Ministerpräsident und SPD-Kanzlerkandidat Rau erklärte es zur „Dreckschleuder Ibbenbüren“.

Und die geplante Fusion der Landesverbände Westfalen-Lippe und Rheinland wurde heiß diskutiert. Der Kreisvorstand votierte eindeutig für die Fusion, um eine besser koordinierte Landespolitik unter einheitlicher Führung (von Biedenkopf) zu ermöglichen, denn zu viele Wahlen gingen im Lande schon verloren.

Am Flughafen Greven hatte der Kreisverband einen Werbestand bei der Ausstellung „Treffpunkt Flughafen“ mit ständiger personeller Besetzung hinter sich gebracht. „Nie wieder“ befand man danach, es lohne nicht die Kosten und Mühen. - Das Informations-System für Mandats- und Funktionsträger wurde erheblich verbessert und das Abonnement von 350 „Union in Deutschland“ wurde beschlossen, damit alle wichtigen Mandats- und Funktionsträger über dieses Informationsmittel verfügen.

FK „In der Wurzel...“

Auf 7 cm kürzen

Eine Ortsvorsitzendenkonferenz fand zum Ausgang der (verlorenen) Landtagswahl mit vielen mehr oder weniger einleuchtenden Begründungen über das „Warum“ statt. Die Presse schrieb über diese Sitzung „An der Wurzel kerngesund...“. Seminare zu Verteidigungsfragen und Veranstaltungen zur Familien/Sozialpolitik fanden statt. Eine Betriebsrätekonferenz mit Landessozialsekretär Weskamp erreichte 37 Betriebs- und Personalräte. Und es gab eine „Anhörung“ zum Thema „Unsere Politik für mehr Beschäftigung“.

Die Geschäftsstelle meldete den zweiten erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung: Nach Heinz Greiwe, der einige Jahre zuvor seine Prüfung als Kaufmann ablegte, hatte nun auch Ruth Gallus (heute: Frau Clintgens) erfolgreich die Kaufmanns-Gehilfenprüfung hinter sich gebracht. Beide wurden übrigens nach Abschluss der Lehre als Angestellte übernommen - beide sind noch heute in der Geschäftsstelle tätig.

Die Linken aller Schattierungen und Gruppen versuchten ihr Mütchen an der CDU zu kühlen: Eine ihrer Gruppen demonstrierte in Rheine und versuchte eine Aktion auch in der CDU-Geschäftsstelle. Der Geschäftsführer ließ sie bis zur Türe, nahm den Demonstranten ihr schönes Papier ab, und während man unten auf der Treppe noch nach oben zur erhofften heißen Diskussion strebte, mussten die frustrierten Wortführer schon wieder die Treppe runter. - Es gab in diesen Zeiten viele Versuche der Linken, „schwarze“ Abgeordnete in ihre Veranstaltungen zu holen. Der Kreisverband wehrte diese Versuche ab: Man sollte „denen doch nicht die Säle füllen!“

FK Karikatur „Frieden...“

9 cm

Und dann war da noch das Jubiläum, das die CDU so gerne festlich im Kreise der „Verantwortlichen im Kreise“ begehen wollte. Sie ging in ihren „Geburtsort“ Emsdetten und es wurde eine sehr schöne Feier. Wobei nicht verschwiegen werden darf: Die eingeladenen Sahnehäubchen der CDU im Kreise hatten sich nach Erhalt der Einladung so zurückhaltend benommen, dass noch schnell die gesamte Mitgliedschaft vor allem aus Emsdetten eingeladen wurde. Aber es wurde trotzdem ein schönes Fest, zu dem auch Heinz Ostrop MdL als sowohl nachdenklicher wie auch launiger Festredner erheblich beitrug.

Die Bundestagswahl, die für den 25.1.1987 angesetzt wurde, stand bereits mehr als ein Jahr vorher auf der Tagesordnung: Am 11.12.1985 fand die Vertreterversammlung zur Aufstellung der Bundestagskandidaten statt. Die drei Bundestagsabgeordneten Leni Fischer (die über die Reserveliste in den Bundestag gewählt worden war) und Constantin Heereman sowie Wilhelm Rawe hielten Referate. Leni Fischer wurde erneut für einen sicheren Listenplatz vorgeschlagen, Constantin Heereman erhielt für seine Kandidatur bei 108 gegen neun Stimmen eine sehr gute Bestätigung, und Wilhelm Rawe musste noch einmal vor der Gemeinsamen Vertreterversammlung zusammen mit den Coesfelder Freunden antre-

ten, wo auch seine Kandidatur kurze Zeit später ohne Schwierigkeiten über die Bühne ging.

In diesen kritischen und ereignisreichen Wochen stand ein Mann seinen Mann, der zu großer Form auflief: Der Stellvertretende Kreisvorsitzende Reinhard Wolters, der als Dienstältester unter den Stellvertretern einstieg, als Herbert Peuten ausstieg. Schon während der mit Konflikt beladenen und emotionsreichen Verhandlungen in Recke steuerte er das „Schiff“ unbeirrt. Herzlicher Dank wurde ihm dafür zuteil, vor allem von denen, die seinen Einsatz unmittelbar miterlebten.

Der neue Kreisvorsitzende: Karl Josef Laumann

Der fällige Kreisparteitag, der 17. der neuen Großkreis-Zeitrechnung, fand am 18. Januar 1986 in Steinfurt-Burgsteinfurt statt. Er war in einer Reihe von Konferenzen vorbereitet worden. Als Kreisvorsitzender bewarben sich Karl Josef Laumann aus Hörstel-Riesenbeck und Alfred Wagner aus Neuenkirchen. Karl Josef Laumann wurde mit 153 zu 64 Stimmen zum neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurden Otti Hüls/Ibbenbüren, Josef Otte/Mettingen, Ursula Rolinck/Burgsteinfurt, Heinz Vennemann/Laer und Reinhard Wolters/Rheine. Bezirksvorsitzender Karl Nagel hielt während der langen Auszählungspausen ein Referat zur Landespolitik.

Bis dahin war alles harmonisch verlaufen. Aber zum Schluss wurde es noch einmal lebendig, als die CDA einen Antrag zur umstrittenen Psycho-Sozialen Beratung im Kreise Steinfurt einbrachte und unbedingt darüber diskutieren wollte. Der Kreisparteitag verwies ihn auf einen demnächst stattfindenden Sachparteitag. Die Vertreter der CDA waren sauer.

In der Kreisgeschäftsstelle, seit zehn Jahren auf der Bahnhofstraße in Rheine, tat sich was: Der Vertrag mit dem Dienstleistungszentrum in Münster, das seit Jahren für mehrere Kreisverbände die Massen-Drucke und deren Postversand vorgenommen hatte, wurde zum Jahresende aufgelöst. Inzwischen bot man nämlich Maschinen an, die für eine einzelne Geschäftsstelle erschwinglich und vor allem zweckmäßig waren.

In einer großen Spendenaktion kamen Gelder von Einzelspendern wie auch von den Ortsverbänden zusammen. Eine eigene „Poststraße“ und Kopiergeräte im Werte von rund 65.000 DM wurden angeschafft und lohnten sich, weil die Geschäftsstelle schneller und flexibler reagieren konnte. Außerdem waren die Kosten des DLZ in Münster inzwischen unverträglich hoch geworden.

Eine Anhörung behandelte das Thema „Sonntagsarbeit“. Die verschiedenen Interessengruppen kamen zu Wort. Es fand eine „Güterabwägung“ statt. Ist es vertretbar, am Sonntag teure Maschinenanlagen laufen zu lassen, wenn die Existenz vieler Arbeitnehmer davon abhängt? Salomonische Antwort: Ja, aber nur zur Wartung und Steuerung der laufenden Maschinen. - Keiner glaubte, dass die Diskussion damit am Ende war.

Auch das gehört hierher: Karl Josef Laumann und seine Braut Agnes gaben sich am 16.6.1986 das Ja-Wort. Alles freute sich, viele feierten mit ihnen. Der Kreisverband und die Ortsunionen schenkten dem Paar eine Standuhr neue Eigenheim.

Ein neuer Kreisparteitag fand am 5.7.1986 in Recke statt. Die Wahl des Ortes war auch jetzt kein Zufall. Ortsvorsitzender Laurenz Casser begrüßte die Delegierten. Eine ganze Reihe von Satzungsänderungen wurden problemlos beschlossen. Constantin Heereman MdB sprach zum bevorstehenden Bundestagswahlkampf. Heinz Josef Arentz MdL sprach in einem begeistert aufgenommenen Referat über die Familien - und Sozialpolitik der Union.

Zum Antrag der CDA zur Psycho-Sozialen Beratung im Kreis Steinfurt konnte nach jahrelang schwelendem Streit zwischen den Wohlfahrtsverbänden und der Kreistagsfraktion, die den Hauptteil der Debatte zu tragen hatte, endlich der Schlusspunkt gesetzt werden. Weitere Anträge zum Thema Sonntagsarbeit und „Hilfe für Schwangere“ wurden diskutiert und verabschiedet.

Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Konrad Adenauer-Stiftung behandelten die Themen: Theorie und Praxis der Grünen, dito der SPD, und auch die Gen-Technologie. Ein Rhetorik-Seminar fand statt. Die Junge Union Ochtrup organisierte mit dem CDU-Kreisverband eine große Rundreise mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Anton Pfeifer durch den Kreis Steinfurt, mit großem Aufmerksamkeitswert für die Zeitungen.

Eine „Anhörung zur Situation der Landwirtschaft“ bei Bisping in Emsdetten mit Dr. Reinhard Göhner und weiteren Fachleuten fand eine gute Beteiligung,

Fotokopie Presse „Bundesregierung ...“

7 cm

Bundestagswahl 25.1.1987

Die Vorbereitung der Wahlkämpfe wurde immer aufwändiger. Einige Debatten wiederholten sich stets: Was bringen Plakate? Lohnt der Papieraufwand? Sollen wir vorrangig Sympathiewerbung betreiben oder besser knochenharte Argumentation? Wer ist eigentlich „der“ Wähler? Was ist von Hausbesuchen zu halten? Oder werden diese - wie auch die Telefonwerbung - eher als Belästigung empfunden?

Ein neues Element hatte seit einiger Zeit Einzug gefunden: Canvassing. Bislang stand dieses Zauberwort nur für Informationsstände mit personeller Besetzung, um Diskussionen zu entfachen und Material unters Volk zu bringen. Das Neueste war jetzt das in Berlin im „Diepgen-Wahlkampf“ bestens bewährte mobile Canvassing-Team, als „Diepgen-Team“ ein Begriff. Mit einem eigens dafür entwickelten Lautsprechergerät geht der Kandidat oder der prominente Wahlkämpfer in die Fußgängerzonen, wird von einem Team begleitet und von der mitgeführten Lautsprechertechnik unterstützt. Ganz spezielle Taktik soll für Aufmerksamkeit und Sympathie sorgen. –

Aber „Opas Wahlkampf“ war damit längst nicht tot. Er wurde nur um eine neue Variante bereichert. Also auch die voreilig totgesagten Plakate gab es wieder, von klein bis ganz groß, auch wenn sie viel Arbeit und Kosten verursachten. Sie dienen ja weniger zur Argumentation, sondern vorrangig zur Mobilisierung der Wähler.

Der Wahl im Winter war ein „Ein Sommer mit der CDU“ vorausgegangen: Bundesweit sollte eine Fülle unterschiedlicher und Sympathie erzeugender Veranstaltungen ablaufen. Der CDU-Kreisverband hatte gerade in dieser Zeit eine große Zahl von Veranstaltungen durchgeführt, die der Vorbereitung des Wahlkampfes wie auch der Einflussnahme auf die politischen Diskussionen in Bund und Land dienen sollten. Im Wahlkampf des Kreisverbandes schonte sich wirklich niemand.

Höhepunkt war die Kundgebung mit Helmut Kohl auf dem großen Kirmesplatz in Rheine. Ein großes Zelt wurde aufgebaut. Hier herrschte die Professionalität der Bundesgeschäftsstelle mit ihren Werbefachleuten vor. Von der für alle Fälle vorrätig gehaltenen Blutkonserve für Helmut Kohl bis zu den erst in letzter Minute nur an bekannte Personen ausgegebenen Eintrittskarten war alles auf Sicherung vor Attentaten und Störtrupps angelegt. Helmut Kohl nahm zwar auch ein Schnellbad in der Menge, aber man dachte doch mit ein bisschen Wehmut an die großen Kundgebungen früherer Tage zurück, da waren weder die Störer noch die Partei derart routiniert.

Früher sagte man nach einer gelungenen großen Kundgebung wohl: „War das toll!“ Jetzt hörte man: „Gott sei Dank, dass alles gut ging!“

Ergebnis:

Wahlkreis ST I/mit Teil-COE:

CDU	97.011 Stimmen	53,6 %
SPD	53.533	29,6 %
FDP	15.696	8,7 %
Grüne	13.127	7,2 %

Gewählt: Wilhelm Rawe/CDU.

Wahlkreis ST II:

CDU	79.284	42,9 %
SPD	76.311	41,3 %
FDP	15.203	8,2 %
Grüne	12.550	6,8 %

Gewählt: Constantin Heereman/CDU.

kreisbezogen: CDU	111.991	45,0 %
SPD	97.145	39,0 %
FDP	20.670	8,3%
Grüne	16.943	6,8 %

Wenn auch beide Kandidaten gewählt wurden: Das Ergebnis löste einen regelrechten Schock aus. Die CDU verlor auf der Kreisebene 5,6% am Anteil, die SPD gewann entsprechend hinzu. Der Wahlkreis Constantin Heeremans wäre fast verloren gegangen. Nach der Wende-Euphorie von 1982/1983 im Bundestag war nun der graue Alltag wieder eingekehrt.

Bei einer Ortsvorsitzenden-Konferenz am 6.2.1987 gab es so viele Gründe dafür wie politische Themen, so viele Meinungen wie Köpfe. Trotzdem sollte eine Dank-Fete steigen, doch Karl Josef Laumann befürchtete hierfür zu wenig Begeisterung. Er schlug eine Eine Danke-Schön-Fahrt auf der Ems vor, für rund 110 Personen, im „Emsköppken“. Aber für diesmal fiel die Fahrt ins Wasser. Tatsächlich kam sie erst nach der nächsten Bundestagswahl zustande.

Gesamtschule spaltet die CDU – Wie steht es mit Parteireformen?

Auch von einer ganz anderen Seite drohte Ungemach: Die Politik der Landesregierung, die nach dem „Koop-Debakel“ von 1978 nun gewitzter vorging, führte immer deutlicher zu einer Bedrohung des gegliederten Schulwesens. In kleineren Gemeinden unseres Kreises fürchtete man, bald ohne eine weiterführende Schule zu sein, stürzte sich auf die Gesamtschule und damit in das berüchtigte „Windhund-Rennen“. Ausgerechnet die kleinste Gemeinde des Kreises, und eine der „schwärzesten“ dazu, nämlich Saerbeck, brachte mit freundlicher Unterstützung der roten Landesregierung als erste im Kreis eine Gesamtschule durch.

Dass die Nachbarn davon nicht erbaut waren, ist verständlich. Und die Kreis-CDU war ratlos und unglücklich darüber. Was anderes als bloße Schadensbegrenzung blieb der CDU-Führung aber nicht. Auch hochrangige Expertenbesuche und Informationsveranstaltungen hatten diese Entwicklung nicht aufhalten können. Die Gesamtschulanhänger in Saerbeck und anderswo aber waren es zufrieden. Und die dortigen Gemeindeväter? Hatten sie nicht eine Menge für Saerbeck geschafft? Sie schienen zufrieden, wenn sie auch in den CDU-Gremien Einiges auszuhalten hatten.

Im Landesverband war erneut die Führungsdiskussion entbrannt, Der Kreisvorstand sprach sich wie vor vier Jahren für Kurt Biedenkopf aus. Leni Fischer und Dr. Heinz Janning wurden erneut in den Landesvorstand gewählt. Die kreisweit angesetzte Beratung eines Arbeitspapiers zu Familienfragen in Ochtrup fand mit nur 35 interessierten Frauen statt. - Geschäftsführer Franz Abels wurde Mitglied der Organisationskommission der Bundes-CDU, die unter dem Vorsitz von Heiner Geißler einige Male tagte. Ein mehrfach verändertes Reform-Papier

gelangte nicht zur Beschlussreife, denn Heiner Geißler verlor seinen Posten, und Helmut Kohl übernahm selbst den Vorsitz der Kommission.

Doch es kniff „unten“ inzwischen doch ganz beträchtlich. Der Mitgliederbestand stagnierte bestenfalls. Die richtigen Leute für kommunale Aufgaben und für Parteiämter zu gewinnen fiel immer schwerer. Die Qualität litt darunter und viele Leistungsträger resignierten. Der Vorstand versuchte dagegen zu halten: In fünf kreisweit verteilten „Regionalkonferenzen“, zu denen alle Vorstands-, Kreistags- und Ratsmitglieder eingeladen wurden, sollte das Bewusstsein für notwendige Veränderungen geweckt werden. Es ging um die Arbeit in den Ortsverbänden, den Vereinigungen und nicht zuletzt auch in den Fraktionen. Verkrustungen und überholte Arbeitsweisen müssten abgebaut werden, rechtzeitige Führungswechsel seien konsequent vorzubereiten..

Doch die auf mehreren Seiten zusammengetragenen Argumente und Thesen stießen vor allem bei den langjährigen Amtsträgern auf nur mäßiges Interesse. Die konkreten Anregungen zur Fraktionsarbeit und die Warnungen vor zu langer Amtsdauer führten zwar auch zu einiger Zustimmung, aber (bei Betroffenen vorwiegend) auch zu heftigen Protesten.

Aber immerhin: Etwas später mehrten sich die Versuche zur Reform. So legte Johannes Machill ein Papier zur Parteiarbeit vor. Im Kern besagte dieses: Raus aus dem eigenen Kreisel, hin zu gesellschaftlichen Gruppen außerhalb der Partei. Der Organisations-Antrag „Moderne Parteiarbeit in den 90er Jahren“ für den Bundesparteitag, ausgearbeitet von einer Kommission, wurde in der Bundesgeschäftsstelle - leider verwässert - zur Vorlage des Bundesparteitags gemacht. Er wurde Thema im Kreisvorstand, gelangte hier aber nicht mehr zur Ehre der Beschlussfassung.

Eine Kreisvorstandssitzung, verbunden mit einem Besuch beim Jabo-Geschwader 36 fand am 9.3.1988 in Hopsten statt. Politische Themen standen an, wieder einmal die Mitgliederwerbung und die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge sowie die technische Ausstattung der Geschäftsstelle. Diese Themen wiederholten sich noch öfter.

Im Frühjahr 1988 begann in zwei Arbeitskreisen die Vorbereitung des Bundesparteitages. Sie wurden von Reinhard Wolters und Dr. Heinz Janning geleitet. Gezielte Einladungen ergingen an Personen des Gesundheitswesens, und zwar zu einer Veranstaltung zur Gesundheitsreform in Ibbenbüren. Referent war Dr. Hoffacker MdB.

K.J.Laumann in einem Rundbrief:

„Man hört gelegentlich von Funktionsträgern, ihnen sage das angebotene Wahlkampf-Material nicht zu .Hiergegen zitiere ich einen Werbefachmann:

Der Wurm muss nicht dem Angler schmecken, sondern dem Fisch!

Europawahl 18.6.1989

Die Kandidatenkür geriet diesmal zum Krimi. Hans Poetschki, seit 1984 MdEP, erklärte im Frühjahr seine Bereitschaft zur erneuten Kandidatur. Auch Thomas Kropp aus Ibbenbüren, der 1984 auf der Landesliste nicht zum Zuge gekommen war, wollte wohl kandidieren, aber nicht gegen Hans Poetschki. Aus Münster vernahm man, dass Dr.Gabriele Peus, die ebenfalls 1984 ins Europaparlament kam, nun auf den ersten Münsterland-Platz auf der Landesliste wolle. Die Kreisvorstände von Münster, Warendorf und Coesfeld erklärten sich -meist einstimmig- für Dr.Peus. Im Kreisverband Borken wurde nicht darüber abgestimmt. .

Der Kreisvorstand Steinfurt entschied sich ebenso einstimmig für Hans Poetschki. Aber in der entscheidenden Bezirksversammlung, der interne Beratungen vorausgingen, kam es ganz anders. Frau Keppelhoff-Wiechert aus Velen wurde auf den Platz Eins der Münsterlandliste gesetzt. Auf einer Bezirksvorstandssitzung in Coesfeld hatte zuvor Norbert Blüm diesen Vorschlag durchgesetzt. Seine Begründung: Diese Kandidatin komme, als Bäuerin, auf den Platz Eins der Landesliste NRW. Er wolle sich dann aber dafür einsetzen, dass ihre Kandidatur nicht auf den ersten Münsterland-Platz angerechnet werde.

Der nächste Münsterlandplatz entfiel -nach Keppelhoff-Wiechert- mit 96 Stimmen an Frau Dr.Peus (bei 58 Stimmen für Hans Poetschki): Ein Blick in die Teilnehmerliste zeigte, dass fast jeder zweite Delegierte (genau 40%) eine Frau war. Und Frau Dr.Peus hatte ihr Terrain zuvor eifrig bearbeitet.

Gerade der EU-Wahlkampf wurde immer mehr zu einer zentralen und professionellen Veranstaltung. Zum Beispiel: Statt der zweiten Ausgabe einer für alle Haushalte bestimmten Zeitung „Deutschland am Wochenende“ wollte die Bundesgeschäftsstelle in der letzten Woche vor der Wahl noch massiver als bisher geplant Anzeigen in den regionalen Zeitungen schalten..

Bei dieser Wahl sollte sich das Ergebnis der CDU erneut beträchtlich verschlechtern: Sie verlor rd. 8 % ihres Anteils von 1984, davon 6 % an die SPD.

Ergebnis:	CDU	75.845 Stimmen	41,0 %
	SPD	78.319	42,3 %
	FDP	9.698	5,2 %
	Grüne	13.321	7,2 %

Hans Poetschki war nun nicht mehr im Europa-Parlament . In seiner Heimatstadt Emsdetten erwartete ihn eine neue Aufgabe: Er übernahm dort den Fraktionsvorsitz. - Aber auch für Frau Dr.Peus hatte es nicht gereicht.

Kommunalwahl 1.10.1989

Schon im Frühjahr liefen die örtlichen Vorbereitungen zur Kommunalwahl auf Touren. Sie waren gekennzeichnet durch Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Kandidaten und auch durch Absplitterungen. Gegen fünf Mitglieder aus Laer und Borghorst wurden Parteiausschlussverfahren eingeleitet, weil sie gegen die Kandidaten der CDU kandidieren wollten.

Die Stimmung war also nicht überall zum Besten bestellt. Trotzdem unternahmen viele Vorstände erhebliche Anstrengungen im Wahlkampf. In einigen Städten wurden Werbeagenturen eingeschaltet, weil man die Werbelinie des Landesverbandes für nicht ausreichend hielt. Dies führte z.B. in Ochtrup zu einer deftigen Verschuldung des Ortsverbandes. - Auch zu dieser Kommunalwahl wurden Seminare zur Schulung der Ratskandidaten durchgeführt.

Das Verfahren zur Aufstellung von Kandidaten für die Kommunalwahlen wurde stets eine echte Belastung nicht nur für die Vorsitzenden oder Versammlungsleiter, sondern auch für die Mitglieder. Die Vorschriften lasen sich wie eine Paragraphensammlung. Aber wer kann schon mit Vorschriften begeistern?

Ergebnis:				
Kreistag:	CDU	84.872 Stimmen	42,7 %	27 Sitze
	SPD	81.009	40,8 %	25
	FDP	14.754	7,4 %	4
	Grüne	16.202	8,2 %	5
Gemeinden:	CDU	81.731	40,85 %	341
	SPD	50.630	25,31 %	320
	FDP	14.165	7,08 %	59
	Grüne	14.617	7,31 %	53

Dieses Kommunalwahlergebnis war kreisweit für die CDU enttäuschend. Im Kreistag ging die Mehrheit verloren. Doch in Emsdetten holte sie - mit der Spitzenkandidatin Anneliese Meyer zur Alten Schildesche - die 1984 verlorene Mehrheit wieder zurück.

Nur sehr vereinzelt wurde eine Ursachenforschung betrieben. Wo es geschah, erinnerte man sich der Vorsitzendenkonferenzen: Amtsdauer von Führungskräften, zu später Wechsel, schlechte und zu zeitraubende Fraktionsarbeit.

Karl Josef Laumann meinte: „An Mangel an Arbeit hat's nicht gelegen, viele unserer Leute haben um jede Stimme gekämpft“. Das Erscheinungsbild der Union sei jedoch unattraktiver geworden. Gründe seien der Wertewandel, der auch den ländlichen Raum erfasst habe, eine Mitgliederstruktur, die sich von dem Aufbau der Gesamtbevölkerung deutlich unterscheide, und das Auftreten der FDP sowie der Wählergemeinschaften.“ So zu lesen in der Presse am 11.12.1989.

Landtagswahl 13.5.1990

Noch ganz unter dem Eindruck der verlorenen Kommunalwahl wurde die Kandidatenkür zur Landtagswahl vorbereitet. Während Otti Hüls im Wahlkreis 97 (Tecklenburger Land) schon früh als Kandidatin feststand, gestaltete sich die Suche in den Wahlkreisen 95 (St/Coesfeld) und 96 (Emsschiene) schon etwas aufwändiger. Im Wahlkreis 95 hatte Franz Riehemann, der sich schon längere Zeit mit den Folgen seiner Kriegsverletzung herumschlug, nicht wieder kandidiert.

Um seine Nachfolge bewarben sich Reinhold Beckmann aus Altenberge, Hannelore Brüning aus Neuenkirchen und Josef Schirmer aus Steinfurt-Burgseinfurt. Hier ging Hannelore Brüning in der Vertreterversammlung als Siegerin hervor.

Auf der „Emsschiene“, im Wahlkreis 96, hatten Professor Korfsmeyer aus Greven, Josef Wilp aus Rheine-Mesum und Klaus Dieter Remberg ebenfalls aus Rheine kandidiert. Die Wahl fiel auf Josef Wilp, den langjährigen Fraktionsvorsitzenden von Rheine.

Ergebnis:

WK ST I:	CDU	40.206 Stimmen	49,5 %
	SPD	31.564	38,9 %
	FDP	4.263	5,3 %
	Grüne	3.642	4,5 %

Gewählt wurde Hannelore Brüning/CDU.

WK ST II:	CDU	33.488	43,3 %
	SPD	35.771	46,3 %
	FDP	3.966	5,1 %
	Grüne	2.992	3,9 %

Dieser Wahlkreis fiel erneut an die SPD. Josef Wilp rückte am 6.12.1993 nach dem Tode eines CDU-Abgeordneten über die Reserveliste in den Landtag nach.

WK ST III:	CDU	30.611	37,2 %
	SPD	41.134	50,0 %
	FDP	5.020	6,1 %
	Grüne	4.424	= 5,4 %

Auch dieser Wahlkreis ging erneut an Gunther Sieg/SPD. Otti Hüls jedoch zog wieder über die Reserveliste in den Landtag.

kreisbezogen:	CDU	91.203	42,3 %
	SPD	99.639	46,2 %
	FDP	11.819	5,5 %
	Grüne	9.881	4,6 %

Also auch jetzt wieder eine SPD-Mehrheit im Kreis Steinfurt.

Enttäuschend für den Kreisverband war die Platzierung von Josef Wilp auf der Landes-Reserveliste ausgefallen. Er stand nur auf Platz 77. Nicht nur im Kreisvorstand, sondern auch bundesweit wurde - neben der schon üblichen Schuldzuweisung nach Bonn - der Zustand der Landes-CDU für die Niederlage verantwortlich gemacht. Im Rheinischen Merkur konnte man lesen: „Marode Parteiorganisation der Landes-CDU ist schuld“. Der landesweite Slogan „BLÜM!“ wurde als einfallslos bezeichnet. Prof.Scheuch urteilte: „Wer in der CDU jenseits von Cliques und Bürokraten ist für Konzeptionen (-überhaupt noch-) verfügbar?“

Franz Riehemann aber bekam einen eindrucksvollen Abschied in Düsseldorf, wo er sich in allen Fraktionen viele persönliche Freunde erworben hatte.

Hilfen für die neue CDU in der ehemaligen DDR

Seit Dezember 1989, verstärkt aber im Frühjahr 1990, wurde die CDU in der DDR von der CDU der westlichen Bundesländer in vielfacher Weise unterstützt. Nachdem die ursprüngliche Hilfeleistung für den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern durch Hilfsaktionen aus Schleswig Holstein abgelöst wurden, konzentrierte sich die Hilfe des Kreisverbandes auf die CDU im Kreise Malchin. Denn durch die von der Kreisverwaltung Steinfurt geleistete tatkräftige Unterstüt-

zung der Verwaltung im Kreise Malchin hatten sich konkrete Verbindungen dort hin ergeben.

Umfangreiche Hilfsmittel, Maschinen, Papier, Aufkleber und schließlich ein gebrauchter Kombiwagen konnten aus Mitteln der Kreis-CDU und aus vielen Spenden zur Verfügung gestellt werden. Und nach der dortigen Volkskammerwahl und der Kommunalwahl im Frühjahr 1990 wurden viele persönliche Kontakte weitergeführt, vor allem durch die Frauen-Union des Kreisverbandes.

Doch für den weiteren Fortgang der CDU-Arbeit in der DDR lief inzwischen die massive Unterstützung der Bundes und in geringerem Maße auch der Landes-CDU an. Einarbeitungen und Informationsbesuche von Personal aus Malchin hier in der Kreisgeschäftsstelle und in einigen Verwaltungen im Kreise Steinfurt liefen allerdings noch in den nächsten Jahren weiter.

In diesem Jahre 1990 war in den meisten Ortsverbänden außer der Wahlkampfarbeit auffallend wenig CDU-Arbeit spürbar; von einigen Vereinigungen einmal abgesehen. Eine Ausnahme machte Rheine, wo eine Stadtverbands-Delegiertenversammlung einen gänzlich neuen Vorstand einsetzte und ihn mit der Neu-Organisation der CDU in Rheine beauftragte. Ein schweres Stück Arbeit, wie sich zeigte.

Am Ende wurden in der Stadt Rheine nach zähem Widerstand auch die bisherigen Ortsverbände Mesum, Elte und Hauenhorst einbezogen. Im alten Stadtgebiet Rheine wurden mit ihnen zusammen „Stadtteil-Unionen“ gebildet. Man erhoffte sich dadurch eine breitere Basis-Arbeit. Doch wurde diese organisatorische Maßnahme bis heute nicht ausreichend mit Leben erfüllt.

Bundestagswahl 2.12.1990 Von Constantin Heereman zu Karl Josef Laumann

Im Wahlkreis ST/Coesfeld war alles klar: Wilhelm Rawe, viele Jahre zunächst Fraktions-Geschäftsführer und dann Parlamentarischer Staatssekretär in Bonn, kandidierte erneut und es gab die gewohnte große Mehrheit der Delegiertenstimmen für ihn.

Aber Constantin Heereman kandidierte nicht mehr: In einem Schreiben an den Kreisvorstand verwies er auf die zunehmenden Aufgaben für die Landwirtschaft und im Europäischen Binnenmarkt, wo er seine Hauptaufgabe sah. Er schlug zur Kandidatur zum Bundestag den Kreisvorsitzenden Karl Josef Laumann

vor. Dieser erklärte sich bereit, zu kandidieren. Aus den Ortsverbänden dieses Wahlkreises und darüber hinaus kam spontane Zustimmung. Der CDU-Kreisvorstand erhoffte sich durch diese Kandidatur auch die Erschließung neuer Wählerschichten: Der Kandidat war jung, er kandidierte „von der Werkbank“ her, und er war ein unumstrittener Kreisvorsitzender. Das sollte Auftrieb geben - zumindest hoffte man den Verlust an Bekanntheit, der mit Constantin Heeremans Verzicht verbunden war, bald damit auszugleichen.

Der Wahlkampf war bundesweit und auch im Kreise Steinfurt sehr lebendig. „Zustand der SPD und ihr Kanzlerkandidat Lafontaine lassen Schlimmes befürchten, wenn wir die Wahl nicht gewinnen sollten“, so hieß es in einem der Rundbriefe an die Ortsvorsitzenden. Die Vorsitzenden in den Städten und Gemeinden trugen eine hohe Last, und nicht jeder hatte das Glück, die Wahlkampfarbeit auf mehrere Schultern verteilen zu können.

Speziell im Wahlbezirk von „KJL“ wurde eine Fülle von Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Und trotz der Zustimmung zu Laumanns Kandidatur fehlten in einer Vorsitzendenkonferenz, die der Vorbereitung des Wahlkampfes dienen sollte, die Vertreter aus 15 Ortsverbänden seines Wahlkreises. Und auch bei einer Vorständekonferenz für den ganzen Kreis Steinfurt fehlten die Vertreter aus 14 von 35 Ortsverbänden. Nach dem Wahlkampf klagte Laumann, der Wahlkampf werde leider immer professioneller, immer häufiger erwarte man alles nur von „oben“.

Ging die Rechnung der Kreis-CDU auf? Vorweg gesagt: Zumindest konnte die CDU die Positionen von 1987 halten. Die Zahl der Erststimmen, die wir in diesem Buche bei der Darstellung der Wahlergebnisse sonst nicht berücksichtigen, lag übrigens stets etwa 2 % höher, auch bei anderen Kandidaten. Hier machen sich neben der „Prominenz“ des Kandidaten auch die jeweiligen „Leihstimmen“ an die FDP bemerkbar, durch die die Zahl der CDU-Zweitstimmen meist geringer ist als die der CDU-Erststimmen.

Ergebnis:

WK ST I(ST/COE):

CDU	94.449 Stimmen	53,6 %
SPD	52.445	29,8 %
FDP	18.440	10,5 %
Grüne	7.286	4,1 %

Damit wurde Willi Rawe erneut mit großer Mehrheit in den Bundestag gewählt.

FK Presse: „Triumphaler...“

Ggfs. etwas verkleinern

Ergebnis

WK ST II:	CDU	76.738	43,4 %
	SPD	70.867	40,01 %
	FDP	18.158	10,3 %
	Grüne	7.152	4,0 %

Damit war Karl Josef Laumann im Bundestag - der jüngste Abgeordnete, der je im Kreis Steinfurt für ein Parlament gewählt wurde. Eine Zeitung schrieb gar. „Triumphaler Wahlsieg für den 33jährigen Karl Josef Laumann.“ Laumann selber sagte, ohne die Unterstützung durch die Junge Union im Wahlkampf hätte er es wohl nicht geschafft.

kreisbezogen:	CDU	108.320	45,4 %
	SPD	90.758	38,0 %
	FDP	24.695	10,3 %
	Grüne	9.681	4,1 %

Dem bisherigen Bundestagsabgeordneten Constantin Heereman wurde für seine erfolgreiche Arbeit herzlich gedankt. Man war immer wieder erstaunt, wie viele „kleine“ und große Termine er im Wahlkreis und darüber hinaus anzunehmen bereit war. Man kannte schließlich seine Verpflichtungen als Präsident der Bauern in Deutschland und Europa. Und jeder wusste, wie sehr die Interessen der Landwirtschaft unter Druck geraten waren. Für den CDU-Kreisverband war er eine starke Stütze.

Wechsel in der Geschäftsführung – von Franz Abels zu Johannes Machill

Weil Ende März 1991 der dann 65jährige Geschäftsführer Franz Abels in den Ruhestand gehen würde, schrieben Landesverband und Kreisverband die Stelle aus. Im November 1990 wählte der Kreisvorstand Johannes Machill/Ochtrup, der seit Jahren schon im Kreisvorstand mitgearbeitet hatte, als neuen Kreisgeschäftsführer. Der Landesvorstand bestätigte diese Wahl und er wurde vom Landesverband zum 1. Februar 1991 angestellt.

Im März 1991 wurde Franz Abels nach 17-jähriger Tätigkeit als Kreisgeschäftsführer in einer Feierstunde mit vielen Dankesworten verabschiedet.

Kreisverband erhält neue Impulse – neue Besen kehren gut

Mit der Wahl des Kreisvorsitzenden zum Bundestagsabgeordneten, praktisch zeitgleich mit dem Antritt des neuen Geschäftsführers im Frühjahr 1991 wurden neue Überlegungen angestellt, wie vor allem die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden könnte. Aus den Vorstandsmitgliedern bildete man eine Gruppe von „Öffentlichkeitsarbeitern“, die sowohl die Arbeit des Abgeordneten wie auch des Kreisvorstandes ins rechte Licht rücken sollte. Auch die Arbeit im Lokalfunk und Fernsehen wurde intensiviert.

In der Geschäftsstelle fanden umfangreiche Renovierungen sowie Verbesserungen der technischen Ausstattung statt. Das kostete zwar Geld, wurde aber als notwendig erachtet und stand im Dienst der Verbesserung des Service.

Zwei „Mitgliederoffene Kreisparteitage“ sollten in der Form und durch die Beteiligung weiterer Teilnehmerkreise neue Farben ins Spiel bringen.

Durch viele Vorstandssitzungen zogen sich die Probleme mit den Sonderbeiträgen von Funktionsträgern, nicht anders als vor bald zwanzig Jahren. Und der im Landesverband seit Jahrzehnten immer wieder ins Gespräch gebrachte Mitgliedsbeitrag für die Mitglieder der Jungen Union wurde auf unkonventionelle und bequeme Weise realisiert: Der Kreisverband bezahlt nun pro Mitglied und Jahr 1,- DM aus der Kreisverbandskasse an den JU-Landesverband.

Am 19.4.1991 befassten sich ein „Mitglieder-Forum“ und ein „Mitglieder-offener Kreisparteitag“ mit dem „Regionalen Entwicklungsprogramm Münsterland“. Ein neuer Beauftragter für Mitgliederwerbung, Karl Heinz Wolff aus Steinfurt-Burgsteinfurt, wurde ernannt, denn die Mitgliederzahlen waren nach und nach unter die Schmerzgrenze von 7000 gerutscht. Der Landesverband gab weitere Anregungen dazu. Aber weil Karl Heinz Wolff sich beruflich veränderte und in den neuen Bundesländern tätig wurde, bestimmte der Kreisvorstand den im Frühjahr 1992 zum Stellvertretenden Kreisschatzmeister gewählten Franz Wewel aus Altenberge zum neuen Beauftragten für die Mitgliederwerbung. Der ging dann auch mit Schwung ans Werk. Aber im Sommer 1993 verstarb Franz Wewel nach ganz kurzer Krankheit. Nachfolgerin wurde Sigrid Leugermann aus Lengerich. Und als sie 1994 in den Kreistag gewählt wurde, blieb der Posten verwaist.

Am 27.9.1991 fand ein weiterer Mitgliederoffener Kreisparteitag in Recke zur Problematik des § 218 nach dem Einigungsvertrag statt. Die nun kommenden drei wahlkampffreien Jahre sollten nach dem Willen des Kreisvorstandes der Verbesserung der CDU-Arbeit dienen. Hierzu sollten die Erhöhung des Beitragsaufkommens ebenso wie die Schärfung des CDU-Profiles durch Arbeit an politischen Themen gehören. Dazu seien sowohl die „großen“ wie auch die kommunalen Fragen zu behandeln.

Ein Kreisparteiausschuss, also ein Beschlussgremium zwischen Kreisparteitag und Kreisvorstand, wurde durch Kreisparteitagsbeschluss am 28.3.1992 eingerichtet. Vor einigen Jahrzehnten war er in einer Art von „Flur“bereinigung abgeschafft worden. - Bei den Neuwahlen dieses Kreisparteitages wurde Karl Josef Laumann als Kreisvorsitzender wieder gewählt. Um die Besetzung der 5 Stellvertreterplätze bewarben sich 7 Personen. Für die 14 Beisitzerpositionen bewarben sich 18. Aber die herausragende Personalentscheidung war zweifellos, dass Dr. Anton Gerdemann, der hochverdiente Kommunalpolitiker, langjähriger Bürgermeister in Saerbeck und ehemalige Kreisvorsitzender im Kreise Münster-Land, nach dem Tode von Laurenz Börgel sen. zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes gewählt wurde.

Der Kreisvorstand hatte acht Arbeitskreise gebildet, ein neuntes kam hinzu: „Die Parteiverdrossenheit“. Die nach Wahlniederlagen immer nur flüchtigen Analysen über das Erscheinungsbild von Politik und Partei reichten wohl nicht mehr aus.

Die Themenvielfalt dieser Monate, die der Kreisvorstand in allen möglichen Gremien und Arbeitskreisen ansprach, war schon beeindruckend. Doch auffällig war bei der Sichtung der Protokolle, dass von den 43 oder 45 zu den Kreisvorstandssitzungen jeweils Geladenen meist etwa zehn, manchmal aber auch 16 Personen sich entschuldigten.

Und an einer Parteireform wurde ebenfalls wieder gearbeitet: Auf Bezirksebene bildete man dazu eine Kommission. Der Kreisverband entsandte Karl Josef Laumann, Johannes Machill, Dieter Huth und Josef Wilp. - Die Beschlüsse des Landesparteitages sollten vorbereitet und durchgesprochen werden. Aber die knappen Termine, die der Landesverband den Kreisverbänden zur Bearbeitung von Anträgen zum Landesparteitag ließ, stießen auf Unmut: Karl Josef Laumann sollte einen Brief schreiben. Und er schrieb dem Landesvorsitzenden Dr. Norbert Blüm: „Sehr geehrter Herr Dr. Blüm! Lieber Norbert...“ Dann ein deutlicher Text.

Der Kreisverband hatte eine große Hilfsaktion für karitative und medizinische Einrichtungen in Litauen gestartet. Durch persönliche Besuche, nicht zuletzt durch den Kreisvorsitzenden selbst, wurden enge Kontakte hergestellt. Die Sammlungen erbrachten mehr als 65.000 DM und zahlreiche Sachspenden, vor allem medizinisches Gerät. Hier war auch der Stellvertretende Kreisvorsitzende Dr. Schneider aus Ochtrup, der im Mai 1994, erst 51jährig, einem tragischen Unglücksfall zum Opfer fiel, beispielhaft aktiv. - Im Juni 1995 unternahm der Kreisvorstand eine Klausurtagung. Unter anderem wurde beschlossen, die Patenschaft über ein Altenheim in Litauen zu übernehmen.

Seit einigen Jahren lud man zu einem „Neumitglieder-Treffen“ ein. Dabei gab der Kreisvorstand eine Übersicht über das, was in diesem Kreisverband, den örtlichen Verbänden und Vereinigungen getan wird und wo die Mitarbeit möglich ist. Was tut die CDU mit unseren Beiträgen? Was macht die Kreisgeschäftsstelle? Und nicht zuletzt die aktuelle Politik – eben alles, was neue und neugierige Mitglieder wissen wollen. Jährlich traten zwischen 150 und 300 neue Mitglieder der CDU bei. Die Bilanz war trotzdem in diesen Jahren negativ. Gründe gab es mehr als genug: Die Überalterung, oder die Politikverdrossenheit, für deren „Aufarbeitung“ ja ein eigener Arbeitskreis der Kreis-CDU gebildet wurde. Am 27.2.1993 ging es in einem Diskussions-Forum des Kreisverbandes um den „Wirtschafts-

standort Kreis Steinfurt“. Die Podiumsteilnehmer kamen aus fast allen Bereichen der Politik und der Wirtschaft.

Im Herbst klopfte bereits die Kommunalwahl des Jahres 1994 heftig an die Türe. Zu den Überlegungen, die wie immer vorrangig der Vorbereitung der Kandidatenaufstellung galten, gehörten im Geschäftsführenden Kreisvorstand auch die Auswirkungen der geänderten Gemeindeordnung. Dabei ergab sich zu allem noch eine handfeste finanzielle Frage: Sollten die Räte die Möglichkeiten zur Verkleinerung der Räte ausnutzen? Und wie wirkt sich das dann auf die Höhe der Sonderbeiträge aus? Dass diese Frage weitgehend theoretisch blieb, lag daran, dass nur wenige Gemeinden den Rat tatsächlich deutlich verkleinerten.

Im Frühjahr 1994 ging es auch um die Spitzenkandidatur zur Landtagswahl 1995. Es hatten sich Dr. Norbert Lammert, Parlamentarischer Staatssekretär in Bonn, und Dr. Helmut Linssen, der bisherige Fraktionsvorsitzende im Landtag, beworben. - Die erste Mitgliederbefragung im Landesverband war angesagt. Im Kreisverband Steinfurt beteiligten sich daran rund 45 % der Mitglieder, und sie entschieden sich mit 60,5 % für Dr. Linssen. Beide Kandidaten hatten sich den interessierten Mitgliedern vorgestellt.

Immer ging man auf die Suche nach neuen Formen, die Partei näher ans Volk zu bringen. So wurde am 14.8.1994 in Emsdetten ein Familienfest veranstaltet. Als Redner war unter den Teilnehmern auch Heiner Geißler, Stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Bundestag und Präsidiumsmitglied der CDU. Auf Deitmars Hof herrschte ein reges Treiben: Kaffee und (gespendeter) Kuchen, Musik, ein Zauberer sowie ein Luftballonwettbewerb und vieles mehr fanden sich im Familienprogramm.

Europawahl 12.6.1994

Die bisherige Europaabgeordnete Hedwig Keppelhoff-Wiechert stand nach den Gesprächen im Bezirk Münsterland und nach der Delegiertenversammlung wieder auf dem „ersten Münsterland-Platz“ der Landesliste. Der Kreisverband Steinfurt setzte durch, dass Franz-Josef Achterkamp aus Rheine-Mesum ihr „Persönlicher Vertreter“ auf der Liste wurde.

Der Wahlkampf verlief nicht schlecht. Vor allem wenn man bedenkt, dass innerhalb eines Jahres vier Wahlkämpfe stattfanden, und dass der EU-Wahlkampf stets derjenige war, zu dem die Motivierung am schwierigsten war. Der Kreisver-

band Steinfurt gehörte zu den wenigen im Lande, die eine flächendeckende Verteilung von Informationsmaterial zur Wahl schafften.

Frau Keppelhoff-Wiechert stellte sich in regionalen Veranstaltungen in Lengerich, Greven und Laer vor. Sie waren recht gut besucht. Ein Telefon-Canvassing wurde mit Erfolg ausprobiert. Und in Borghorst wurde ein Informationsstand mit Musik und Talk (Keppelhoff-Wiechert und Laumann) veranstaltet. Hierfür wurden der Ortsverband Borghorst und die Junge Union sehr gelobt.

Ergebnis:	CDU	77.826 Stimmen	42,5 %
	SPD	70.125	38,3 %
	FDP	7.671	4,2 %
	Grüne	19.130	10,4 %

Damit hatte die CDU im Kreise Steinfurt das Wahlergebnis von 1990 wieder leicht verbessern können.

Bundestags- und Kommunalwahl am 16.10.1994

Die Bundestagswahl:

Auch im Kreis Coesfeld hatte nun die Ablösung stattgefunden: Willi Rawe, der einige Jahre zuvor den lange Zeit ausgeübten Vorsitz in seinem Kreisverband abgegeben hatte, kandidierte nun auch nicht mehr zum Bundestag.

Der Kreisverband Coesfeld schlug für den Wahlbezirk COE/ST Werner Lensing vor, der den Süd-Steinfurter CDU-Freunden weitgehend schon bekannt war, und gegen den keine Bedenken bestanden. Im Wahlkreis Steinfurt II kandidierte erneut Karl Josef Laumann, der seinen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung erheblich verbessern konnte. Er führte einen engagierten Wahlkampf. Der Kreisverband ließ eine eigene „Werbelinie“ ausarbeiten. Laumann radelte als Wahlkämpfer durch alle Regionen seines Wahlkreises, und auch die Pressearbeit war gut. Das Telefon-Canvassing wurde nun von fünf oder sechs Damen der Frauen-Union und der Jungen Union praktiziert. Dies war auch den Ortsverbänden empfohlen worden, doch das örtliche Interesse war minimal: „Aber wenn ihr das da oben machen wollt - schaden kann es ja nicht.“ In der Tat gab es (aber nicht im Kreis Steinfurt) derart schlechte Reaktionen, dass manchmal solche Aktionen abgeblasen wurde.

Sehr intensiv wurde auch versucht, bestimmte Zielgruppen durch Briefe anzusprechen. Und von einem „Flop“ ist zu berichten: Eine Fragebogen-Aktion sollte an den örtlichen Canvassingständen und in Versammlungen stattfinden.

Doch das traf wohl nicht die hiesige Mentalität, und so verlief das im Sande. Man hatte vieles versucht und gewagt. Eigentlich hätte es am Wahltag reichen müssen.

Aber die Wähler entschieden anders. Bei diesem Wahlergebnis ist es ausnahmsweise angebracht, auch die Zahl der Erststimmen anzuführen. Die FDP, die auf Bundesebene erstmals um ihren Einzug ins Parlament bangte, verbuchte für sich nämlich (unter heroischer Duldung durch die CDU-Oberen) erhebliche Leihstimmen von der CDU.

Ergebnis der Bundestagswahl:

WK ST I:

Erststimmen: CDU	98.291 Stimmen	52,8 %
SPD	65.502	35,2 %
FDP	6.414	3,4 %
Grüne	13.551	7,3 %

Gewählt: Werner Lensing/CDU

Zweitstimmen: CDU	90.450	48,4 %
SPD	62.323	33,4 %
FDP	15.412 (!)	8,2 % (!)
Grüne	14.342	7,6 %

WK ST II:

Erststimmen: CDU	82.128	44,6 %
SPD	82.967	45,1 %
FDP	5.716	3,1 %
Grüne	11.296	6,1 %

Gewählt: Reinhold Hemker/SPD

Zweitstimmen: CDU	74.295	45,9 %
SPD	77.940	42,4 %
FDP	14.062 (!)	7,61% (!)
Grüne	3.317	7,2 %

kreisbezogen:

Erststimmen: CDU	113.999 Stimmen	45,9 %
SPD	107.762	43,4 %
FDP	7.992 (!)	3,2 % (!)
Grüne	15.695	7,3 %

Zweitstimmen:

CDU	103.754	41,8 %
SPD	101.174	40,7 %
FDP	19.425 (!)	7,8 % (!)
Grüne	18.219	7,3 %

Das bundesweit erzielte Ergebnis reichte noch so gerade für eine neue Regierungsbildung durch Helmut Kohl. Im Wahlkreis ST I wurde Lensing trotz der vielen Leihstimmen für die FDP mit klarem Vorsprung gewählt. Und Karl Josef Laumann zog nur aufgrund seiner guten Platzierung auf der Reserveliste noch in den Bundestag ein. Er stand auf dem ausgezeichneten Platz 15 der Landes-Reserveliste. Bei seiner ersten Kandidatur hatte er noch auf dem allerdings immer noch hervorragenden Platz 23 gestanden.

So ging der Wahlkreis ST II leider an die SPD verloren. Aber die CDU und Karl Josef Laumann hätten den Wahlkreis auch verloren, wenn sie an die FDP keine Stimmen „ausgeliehen“ hätten. - Erstmals nach dem Kriege hatte jetzt die Tecklenburger CDU keinen direkt gewählten Abgeordneten, weder in Düsseldorf noch in Bonn. - Übrigens schienen auch SPD-Wähler etliche Stimmen ausgeliehen zu haben - aber an die Grünen.

Karl Josef Laumann war auch in Bonn inzwischen ein anerkannter Abgeordneter. Sichtbares Zeichen dafür war seine Wahl zum Obmann der Unionsfraktion im Ausschuss für Arbeit und Soziales. Ein weiteres Zeichen dafür: Er konnte zu diesem und zukommenden Wahlkämpfen jeweils manche namhafte Redner gewinnen. Denn oft erschien die „Zuteilung“ der Redner durch die Landesgeschäftsstelle viel zu mager und unattraktiv.

Die Kommunalwahl:

Die Kreistags-Wahlbezirke waren neu eingeteilt worden. Hierfür hatte die CDU eigene Vorschläge vorgelegt.

Der Ausgang dieser Wahl war ein Einschnitt in die gewohnte Mehrheits-Struktur: Im Kreistag legte die CDU zwar um 1,3 Prozentpunkte zu, die SPD verlor 1,8 %. Die Grünen konnten ihr Ergebnis um 2,1 Prozentpunkte verbessern. Aber die FDP blieb draußen, denn sie verlor 2,9 % und rutschte mit 4,5 % unter die 5 %-Hürde.

Zum Ergebnis äußerte Kreisvorsitzender K.J.Laumann später: Die absoluten Mehrheiten bei den beiden großen Parteien werden seltener. Die CDU im Kreise Steinfurt hat nur noch in sieben von 24 Städten und Gemeinden die Mehrheit.

Ergebnis:

Kreistag:	CDU	109.698 Stimmen	44,0 % 29 Sitze
	SPD	97.183	39,0 % 26
	FDP	11.118	4,5 % 0
	Grüne	25.676	10,3 % 6

Gemeinden:	CDU	104.605	42,1 %
	SPD	97.753	32,3 %
	FDP	12.042	4,8 %
	Grüne	23.919	9,6%.

Im Kreistag wie auch in mehreren Städten und Gemeinden, vor allem aber in Rheine, kam durch den Wegfall der FDP eine neue, eine rot-grüne Mehrheit zustande. Und die machte sofort deutlich, dass sie diese konsequent nutzen würde. Die rot-grüne Kreistagsmehrheit billigte nicht der CDU als stärkster Fraktion den Landrat zu, sondern sie wählte Frau Riesenbeck/SPD als erste nun hauptamtlichen Landrätin.

Für den hoch verdienten und landesweit angesehenen Oberkreisdirektor Dr. Heinrich Hoffschulte endete seine Tätigkeit im Kreis Steinfurt nach 16 erfolgreichen Jahren. Die Zahl der Arbeitsplätze im Kreis Steinfurt hatte in seiner Amtszeit um rund 22.000 zugenommen.

Und in Rheine hatte schon fünf Jahre zuvor die FDP den SPD-Bürgermeister mitgewählt. Der SPD tat dies zwar gut, doch statt für ihre Mithilfe belohnt zu werden, flog die FDP zur Strafe aus dem Stadtrat hinaus. Und die SPD behielt ihren Bürgermeister. - Übrigens konnte im CDU-Kreisvorstand vermeldet werden, dass die Kosten des Kommunalwahlkampfes unter den Erwartungen (oder Befürchtungen?) geblieben waren.

Der CDU – Kreisverband reagiert

Die eingetretene Entwicklung traf den CDU-Kreisverband hart. Im fünfzigsten Jahr der CDU zeichnete sich eine Entwicklung ab, die noch nicht übersehen werden konnte. Zum Beispiel verlor sie bereits bald eine Reihe guter kommu-

naler Wahlbeamter. Diese nahmen die vollmundigen Ankündigungen der neuen Mehrheiten, in denen die euphorisch gestimmten Grünen nun meist den Ton angaben, durchaus ernst und zogen bereits ihre Konsequenzen.

Zu dieser Entwicklung merkte K.J.Laumann auf dem Kreisparteitag 24.2.1996 nachdenklich an: „Wir schmoren zu viel im eigenen Saft.“ Man beschäftigt sich zu häufig mit sich selbst. Auch dies sei ein Grund für den Verlust vieler Ressourcen.

Und es blieb nicht bei den Worten. Die nächsten Jahre waren bestimmt durch viele politische Diskussionen und Aktionen. Sie waren größtenteils durch den Beginn der Reformen im Bundestag bestimmt. Die CDU musste ihren nun (endlich) eingeschlagenen Kurs erbittert verteidigen, gegen die vereinte Linke bei SPD und Grünen, meist auch gegen die Gewerkschaften – und nicht zuletzt gegen die „veröffentlichte Meinung“ bzw. Meinungsmache in vielen Medien. Mehrere Kreisparteitage befassten sich mit diesen Problemen. Diese Hinwendung zu den „großen“ Themen war wohl auch eine Folge der Bundestagsarbeit des Kreisvorsitzenden.

Es fanden „Bildungsforen“ statt. Sie wurden von der Stellvertretenden Kreisvorsitzenden Dorothea Gravemann vorbereitet und waren erfolgreich. Und ein „Arbeitskreis Frauen“ führte einen „Steinfurter Frauentag“ durch. Am 31.1.1995 beschloss der Kreisvorstand, künftig vor jeder Vorstandssitzung Gespräche mit Zielgruppen zu führen und begann am 3.4.1995 mit einem Gespräch mit Polizisten. Mit einem Altenheim in Litauen wurde eine Patenschaft geschlossen, in die auch die Ortsverbände einbezogen wurden.

Natürlich spielten auch Organisationsfragen, etwa zu den Aktivitäten der Vereinigungen sowie Beitragsfragen eine Rolle. Informationsblätter für die Mitglieder wurden entwickelt. Bei innerparteilichen Wahlen war nun durch Satzungsänderungen auf Bundesebene der Anteil der Frauen in Führungsgremien bis hin zu den Ortsverbänden vorgeschrieben: Das so genannte Frauen-Quorum. Und das Goldene CDU-Jubiläum des Kreisverbandes war vorzubereiten. Die „große“ Politik wie etwa die künftige Steuerreform wurde intensiv betrieben.

Dem Abbau einer Hemmschwelle diente der Beschluss des Kreisvorstandes vom 13.12.1995: Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloss er, dass alle ab 1996 aufgenommenen neuen Mitglieder für ein Jahr als beitragsfrei gelten, wenn sie eine Einzugsermächtigung erteilen, die aber erst ein Jahr nach der Aufnahme

wirksam wird. Der für alle Mitglieder geltende Abführungsbetrag an Landes- und Bundesverband soll in diesen Fällen vom Kreisverband getragen werden.

In seltsamem Gegensatz zu dieser Aktivität und zu den umfangreichen Aufgabenstellungen stand die hohe Zahl von Vorstandsmitgliedern, die zu den Sitzungen nicht kamen oder nicht kommen konnten: Sie erreichte gelegentlich etwa die Hälfte der Eingeladenen. Da schienen Beschlüsse des 7. Bundesparteitages in Karlsruhe, der in diesen Monaten stattfand, gerade rechtzeitig zu kommen: Niemand solle in mehr als drei Vorständen (eingerechnet auch Vereinigungen und Fraktionen) vertreten sein. Ferner wurde beschlossen, dass die jeweils festgelegten Mandatsträgerbeiträge als verpflichtend gelten und in den Finanzplänen und –berichten nicht mehr von den Mitgliederbeiträgen unterschieden werden.

Wer nicht selbst dabei ist, kann kaum ermessen, wie mühsam die Vorstandsarbeit sein kann. Neben dem „Organisationskram“ wird Ansporn und Hilfestellung für die örtlichen Verbände erwartet. Und oft haben die Vorstandsmitglieder dies doch selber nötig. Und haben ja neben Familie und Beruf auch noch andere Ehrenämter. Ein gelegentliches Lob wäre angebracht – und an dieser Stelle auch einmal ausgesprochen.

Etwa zwei Jahre nach der Kommunalwahl zog K.J.Laumann auf dem Kreisparteitag am 28.2.1998 eine Zwischenbilanz: 17 große Veranstaltungen zu politischen Themen hatten stattgefunden. Zu diesem Kreisparteitag waren 86 % der gewählten Delegierten erschienen, was weit über dem Durchschnitt lag. Die Zahl der Mitglieder sei um 319 gestiegen, und das seien mehr als die Grünen kreisweit in der Kartei hätten.

Mitgliederstand:	6.262
davon	rund 2000 Arbeiter und Angestellte, 760 Beamte, 720 Landwirte, 970 Hausfrauen ca. 1000 Freiberufler bzw. Selbständige.
Mandatsträger:	358 in den Kommunen:
Funktionsträger:	ca. 600 in der Partei und in Vereinigungen

Innerhalb von zwei Jahren wurden 15 Kreisvorstandssitzungen abgehalten, der Geschäftsführende Vorstand trat acht Mal zusammen. – Und nicht zuletzt: Karl Josef Laumann wurde erneut wieder als Kreisvorsitzender gewählt, mit fast 98 Prozent der Stimmen. – Und irgendwo war zu lesen, man habe „einen hochentwickelnden Vorstand.“

Aus dem Alltag der Geschäftsstelle:

Zum Kreisparteitag 18.6.1997 in Greven-Reckenfeld war der Stellv.Fraktionsvorsitzende Hans Peter Repnick MdB eingeladen und sollte vom Ortsvorsitzenden Gerhard Strotmann am Bahnhof abgeholt werden. Wie aber sollten die beiden sich erkennen?

Dazu schrieb die Seele der Geschäftsstelle Lydia Wahlers an Repnicks Büro folgenden Steckbrief Strotmanns: „Cirka 1,70 groß, nicht der „Dünnste“, trägt einen breiten Scheitel (so sagt er wörtlich selbst), ist Brillenträger, sieht mit Urlaubsfarbe erholt aus, ist 69 – sieht aber jünger aus, trägt einen karierten Zweireiher.

Und so konnte es beim Treffen am Bahnhof ja nicht schief gehen.

Doch es gab auch traurige Anlässe: Im Jahre 1997 verstarben Franz Riehemann und Hans Poetschki. Franz Riehemann aus Borghorst war von 1966 bis 1990 im Landtag und viele Jahre Kreisvorsitzender der Mittelstandsvereinigung. – Hans Poetschki aus Emsdetten war von 1966 bis 1994 im Kreistag, von 1969 bis 1984 als Landrat, und von 1984 bis 1989 Mitglied des Europäischen Parlaments.

Landtagswahl 14.5.1995

Der Wahlkampf erfuhr eine etwas neuartige Vorbereitung. In Riesenbeck fand eine zweitägige Klausurtagung des Kreisvorstandes mit den Ortsvorsitzenden statt. Daran nahm auch der Landes-Generalsekretär Herbert Reuel MdL teil. Im Kreisvorstand hieß es einige Tage später zu dieser Veranstaltung: „...fand in ungewöhnlicher Weise und lockerer Atmosphäre statt und wurde allgemein sehr gut beurteilt.“ Auf ein von der Landesgeschäftsstelle angebotenes Plakat werde aber verzichtet. - Man solle sich übrigens in den Orten nicht auf gelegentlich von den Verwaltungen oder anderen Parteien gewünschte „wahlkampffreie Zonen“ einlassen. Auch auf die bei der Verwaltung abrufbaren Senioren-Adressen solle man nicht verzichten. - Und „technische Probleme“ werde schon die Geschäftsstelle lösen.

Bei der Kandidatenkür gab es keine Überraschungen: Die drei Kandidaten hießen erneut:

Im Wahlkreis ST I Hannelore Brüning
im “ ST II Josef Wilp
imn “ ST III Otti Hüls.

Ergebnis:

ST I (ST/COE):

CDU	38.027 Stimmen	49,5 %
SPD	27.249	35,5 %
FDP	2.976	3,9 %
Grüne	7.799	10,2 %

Direkt gewählt: Hannelore Brüning - CDU.

ST II:(Emsschiene):

CDU	31.288	44,4 %
SPD	28.538	40,5 %
FDP	2.378	3,4 %
Grüne	7.478	10,6 %

Direkt gewählt: Josef Wilp, der damit den Wahlkreis zurückholen konnte.

ST III(TE):

CDU	28.381	37,4 %
SPD	37.236	49,1 %
FDP	3.193	4,2 %
Grüne	66.433	8,5 %

Direkt gewählt: erneut Gunther Sieg/SPD

kreisbezogen:

CDU	28.381	37,4 %
SPD	37.236	49,1 %
FDP	3.193	4,2 %
Grüne	6.433	8,5 %

Die CDU hatte sich im Ergebnis gehalten oder leicht verbessert, die SPD verschlechterte sich, die FDP auch, und die Grünen fuhren ein solch gutes Ergebnis ein wie schon einmal vor 10 Jahren. Erfreulich war vor allem, dass die Emsschiene wieder gewonnen werden konnte.

Nur im Tecklenburger Land hatte sich der Abstand zur SPD nur unwesentlich verbessert: Von 12,8 auf jetzt 11,7%. Nur ein schwacher Trost: Der Wahlkampf wurde ausschließlich aus Spenden finanziert.

Wer ist zuständig?

Der Kreisvorstand machte sich Sorgen. Nicht zuletzt über die kommenden Wahlen. Und bei dem Gedanken an die Landratswahlen der nächsten Zeit reklamierte der Kreisvorstand gegenüber der Kreistagsfraktion bereits jetzt Mitwir-

kungsrechte bei der Kandidatenfindung zum künftigen Landrat. Dies schreibt er am 28.6.1995 an Engelbert Rauen, den Vorsitzenden der Kreistagsfraktion. Dieser aber betonte das Formalrecht des Kreistages und damit der Fraktion, den Kandidaten zu bestimmen, weil bei der ersten Wahl zum hauptamtlichen Landrat im kommenden Jahr die Wahl noch im Kreistag stattfindet. Erst später (1999) werde ja erst eine allgemeine Wählerwahl des Landrats erfolgen. Karl Josef Laumann wies dagegen darauf hin, dass 1996 bereits die Wahl im Jahre 1999 präjudiziert werde und damit bereits heute eine Sache des Kreisvorstandes geworden sei.

Im Übrigen aber beschwört K.J.L. das freundschaftliche Einvernehmen. „Dieses aber setzt voraus, dass die Fraktion dem Kreisvorstand auch die Möglichkeit einräumt, bevor die Dinge in der Fraktion zusammengebunden werden, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen.“

Im Kreisvorstand aber beschäftigte man sich mit vielen Problemen, die auch in der Fraktion im Vordergrund stehen: Finanzfragen des Kreises, die Freien Träger, Kreiseinrichtungen, Sport, Polizei, Pflege-Probleme, Abfallwirtschaft. Und als ob einige Vorstandsmitglieder noch der Fraktion die Arbeit vollends abnehmen wollten, wurde am 18.7.1995 sogar die Forderung laut, man wolle auch im Kreisvorstand in den „Genuss“ der Tagesordnungen der Fraktion (warum nicht gleich auch der z.T. viel zu umfangreichen Sachdarstellungen und Protokolle?) gelangen. Aber das ging wohl doch zu weit.

Das sehnliche Verlangen, schlauer zu werden als alle anderen (= „Wissensvorsprung“) und vor allem schlauer als die Experten der Verwaltung – das hat es immer gegeben. Es wäre aber doch besser, statt dessen deren Kompetenz sinnvoll zu nutzen.

Ist denn das Elend der Mischfinanzierungen, der Beiräte, der Doppel- und Dreifach-Beratungen in Arbeitskreisen, Fraktionsvorstand, Fraktion, Fachausschuss, Kreisausschuss und schließlich Kreistag noch immer nicht groß genug?!

50 Jahre: Das Goldene Jubiläum des Kreisverbandes

In ganz Deutschland fand in diesen Wochen das Jubiläum der CDU (in Bayern der CSU) statt. Auch der Kreisverband Steinfurt lud zur Jubelfeier ein, die am 2. Oktober 1995 im Kolpinghaus zu Emsdetten stattfand. Nur noch wenige Mitglieder der Gründerjahre konnten daran teilnehmen. Die Festrede hielt einer von ihnen, der noch immer an führender Stelle in der CDU stand: Dr. Anton Gerdemann, Mitbegründer im Kreisverband Münster, ehemals langjähriger Bürgermeister von Saerbeck, Ehrenvorsitzender des neuen Kreisverbandes.

Aus seiner launig vorgetragenen Rede seien hier einige Splitter wiedergegeben:

- > Es gibt Mitglieder, die sind „in die CDU hineingeheiratet“
- > Landrat Pottebaum sagte einmal: „Die Westfalen müssen oft das erfüllen, was die Rheinländer versprochen haben“
- > Die Veränderungen im Kreise Steinfurt nach 1975 haben weit besser gehalten als die Fassaden am Kreishaus
- > Der ideale Deutsche nach 1945 (ein Wortspiel von Heinz Ostrop):
 - Ein guter Deutscher muss drei Dinge besitzen:
 - Er muss Charakter haben
 - Er muss klug sein
 - Er muss Parteimitglied sein

Aber auch der Beste kann nicht im Besitze aller Tugenden sein.

Hat er aber Charakter und ist Parteimitglied, dann ist er nicht klug.

Ist er aber klug und Mitglied der Partei, hat er keinen Charakter.

Ist er dagegen klug und hat Charakter, dann ist er nicht in der Partei!

Zum diesem Goldenen Jubiläum 1995 wurde auch eine „Chronik des CDU-Kreisverbandes Steinfurt“ vorgestellt. Nur neun Wochen Zeit blieben dem früheren Geschäftsführer Franz Abels, sie niederzuschreiben. Einige Zentner Akten wurden dazu gewälzt. Auf rund 200 Seiten entstand ein Bild der fünf Jahrzehnte mit ihren Höhen und Tiefen. Beschrieben wurden der Kreisverband der CDU sowie die Vereinigungen auf der Kreisebene. Natürlich konnte nicht die Entwicklung der 35 Ortsunionen – bis auf einige besonders hervorstechende Begebenheiten – aufgenommen werden.

Gleichzeitig diente die Arbeit der Dokumentation wichtiger Daten und Ereignisse. Ein Personenverzeichnis wichtiger Funktionen und Gremien war angefügt. Außerdem vervollständigten Grußworte, Statistiken und schließlich eine Auswahl von Dokumenten diese Chronik.

Das Jubiläum fand in der Presse ein beachtlich großes Interesse. Ganze Seiten wurden mit den Erinnerungen – größtenteils aus der Chronik - und mit dem Verlauf des Festes gefüllt. Hier ein Beispiel:

^ FK und „Viele Freunde...
ganzseitig, gekippt, Schrift rechts